

blickpunkt MIL



www.landkreis-miltenberg.de

Frühjahr 2024



Der Frühling hält Einzug - Blick über blühende Streuobstwiesen zur Wendelinuskapelle (Mönchberg).

© Markt Mönchberg

Förderung für
Heizungen
Seiten 3

Biosphärenregion
im Spessart?
Seiten 4/5

Änderung bei
Restmüllabfuhr
Seite 10

Kampf der
Laubholzmistel
Seite 16



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

zunehmend begegnen auch mir Vorwürfe, eine politische Entscheidung sei irrsinnig, indiskutabel oder gar undemokratisch. Nicht nur in der „großen Politik“, auch „im Kleinen“ werden demokratische Prozesse und deren Ergebnisse angezweifelt – und damit unsere Demokratie insgesamt in Frage gestellt. Gleichzeitig überträgt sich die Aufgeregtheit in den Alltag.

Doch ist wirklich jede Entscheidung, die dem eigenen Standpunkt widerspricht, undemokratisch? Lebt nicht die Demokratie vom Ausgleich unterschiedlicher Interessen, vom Abwägen verschiedener Gesichtspunkte und einem Kompromiss, der tragfähig sein muss, aber nicht den Anspruch verfolgen kann, alle komplett zufrieden zu stellen, geschweige denn glücklich machen zu können?

Funktioniert eine Demokratie nicht wie eine gute Familie? Jeder hat andere Vorstellungen, etwa vom Urlaub. Je mehr Mitglieder, umso mehr widersprechende Wünsche. Das Ergebnis kann nur ein Kompromiss und ein Abrücken von eigenen absoluten Vorstellungen sein – denn alternativ stünde nur die Möglichkeit im Raum, jeder urlaubt alleine. Doch ist das noch eine Familie? Und würde das wirklich zufrieden und glücklich machen – jeder alleine für sich?

Trotz aller Unterschiede lässt sich dies auf unsere Gesellschaft übertragen. Gesellschaft, Freiheit und Demokratie funktionieren nur miteinander und im Verzicht auf den Anspruch der Absolutheit des eigenen Ichs.

Oder, wie es eine politische Persönlichkeit formuliert hat: Jeder hat das Recht, gehört zu werden, aber nicht den Anspruch, erhört zu werden.

So kann unsere Demokratie auch in anspruchsvollen Zeiten funktionieren!

Ihr Landrat Jens Marco Scherf

Deutschlandticket als Jobticket

Jobticket-Zuschuss für Landratsamtmitarbeitende

Das Deutschlandticket erfreut sich nach wie vor einer großen Beliebtheit. Seine Finanzierung ist nach den Beschlüssen des Bundes und der Länder nun für das Jahr 2024 gesichert und kann weiterhin für 49 Euro angeboten werden.

Die Mitarbeitenden des Landratsamtes dürfen sich seit Februar 2024 über ein vom Arbeitgeber bezuschusstes Ticket freuen, sodass sie für knapp 35 Euro im Monat

Busse und Bahnen in ganz Deutschland verwenden können.

Die Idee hinter diesem Jobticket auf Basis des Deutschlandtickets ist es, den Arbeitsweg klimaschonend und preisgünstig mit dem ÖPNV zu bewältigen und es auch in der Freizeit benutzen zu können. Somit übernimmt das Landratsamt eine Vorreiterrolle in Sachen nachhaltiger Mitarbeitermobilität und steigert die Attraktivität des öffentlichen Dienstes.



Linienbus vor dem Landratsamt Miltenberg.

© Tim Haas

Die Bereitstellung eines Deutschland-Jobtickets ist allen Arbeitgebern möglich, wenn sie ihren Mitarbeitenden mindestens 25 Prozent Zuschuss gewähren. Interessierte Firmen erhalten beim Verkehrsverbund VAB oder beim Mobilitätsbeauftragten weitere Informationen hierzu. haa

Neue Runde im Stadtradeln

Ziel: Möglichst viele Alltagswege mit dem Rad zurücklegen

Seit 2018 tritt der Landkreis Miltenberg mit seinen Kommunen im internationalen Wettbewerb Stadtradeln an. Dabei legen die Bürger:innen ihre Alltagswege mit dem Fahrrad anstelle des Autos zurück, um so Fahrradkilometer zu sammeln, die im persönlichen Fahrtenbuch notiert werden.

In einem freundschaftlichen Wettbewerb wird somit ein Anreiz zum Klimaschutz und zur sportlichen Betätigung geschaffen.

In diesem Jahr findet die dreiwöchige Aktion wieder zeitgleich mit Stadt und Kreis Aschaffenburg statt. Vom 5. bis 25. Juli sind alle Landkreisbürger:innen eingeladen, mitzumachen und sich mit ihren Freunden in Teams zusammenzuschließen. Auch die weiterführenden Schulen des Landkreises nehmen in einer separaten Wertung unter dem Motto „Schulradeln“ teil.

Nach Ende des Veranstaltungszeitraumes werden die aktivsten Radelnden und Teams in einer öffentlichen Siegerehrung ausgezeichnet.

Ein umfangreiches Rahmenprogramm lädt außerdem alle Freunde des Fahrrads ein. Im vergangenen Jahr konnten über 200.000 Kilometer gesammelt werden – mehr als fünf Erdumrundungen!

Anmeldung unter: www.stadtradeln.de.

haa



Vom 5. bis 25. Juli heißt es wieder Stadtradeln!

© Klima-Bündnis

Neues Gesetz für Erneuerbares Heizen in Kraft

Wer seit 2024 eine klimafreundliche Heizung einbaut, kann dafür Förderung erhalten

Die Energiewende im Wärmebereich nimmt Fahrt auf: Laut Gesetz ist seit 1. Januar 2024 der Umstieg auf Erneuerbare Energien beim Einbau neuer Heizungen verpflichtend. Das Gesetz für Erneuerbares Heizen (Gebäudeenergiegesetz – GEG) zielt darauf ab, die klimapolitischen Ziele zu erreichen und die Abhängigkeit von fossilen Energieimporten zu reduzieren.

Mehr als ein Drittel des Energiebedarfs in Deutschland wird für das Heizen von Gebäuden und die Versorgung mit Warmwasser verwendet. Derzeit sind fossile Energien, insbesondere Erdgas und Heizöl, die Hauptwärmequelle in 41 Millionen Haushalten. Um die Herausforderungen des Klimawandels anzugehen, ist ein schneller Umstieg auf Erneuerbare Energien unverzichtbar.

Laut Gesetz müssen bis spätestens 2045 alle Heizungen in Deutschland vollständig mit Erneuerbaren Energien betrieben werden. Ein schrittweiser Übergang soll eine klimafreundliche Wärmeversorgung ermöglichen, die mittel- bis langfristig planbar, kostengünstig und stabil ist.

Auf Grundlage des Wärmeplanungsgesetzes, das ebenfalls zum 1. Januar 2024 in Kraft getreten ist, werden für alle Gemeindegebiete Wärmepläne erstellt. Sie sollen zeigen, wo Erneuerbare Energien oder unvermeidbare Abwärme genutzt werden können oder eine Wärmeversorgung über Wärmenetze oder möglicherweise über Wasserstoffnetze erfolgen kann. Für die Kommunen im Landkreis endet die Frist für die Wärmeplanung Ende Juni 2028. Spätestens dann muss jede neue Heizung 65 Prozent Erneuerbare Energien nutzen.

Wer sich in der Übergangszeit bis Mitte 2028 noch für eine neue Gas- oder Ölheizung entscheidet, muss ab dem 1. Januar 2029 einen stufenweise ansteigenden Anteil an grünem Gas oder Öl nutzen (siehe Abbildung). Dies können nachhaltiges Biomethan/biogenes Flüssiggas sein oder synthetische Brennstoffe auf der Basis von Wasserstoff.

Um die passende Erfüllungsoption zu finden, empfiehlt es sich, im konkreten Einzelfall, wenn der Heizungstausch in absehbarer Zeit ansteht, eine raumbasierte Heizlastberechnung gemäß DIN/TS 12831-1 durchzuführen, um festzustellen, welche Heiztechnik sowohl technisch als auch wirtschaftlich geeignet ist.

Wer seit 2024 eine klimafreundliche Heizung einbaut, kann dafür eine Förderung erhalten. Diese besteht aus einer Grundförderung von 30 Prozent der anrechenbaren Kosten (maximal 30.000 Euro für eine Wohneinheit). Für den Austausch einer alten fossilen Heizung gibt es bis Ende 2028 zusätzlich einen Geschwindigkeitsbonus von 20 Prozent. Einkommensabhängig erhalten Haushalte mit zu versteuerndem Einkommen von bis zu 40.000 Euro jährlich einen Bonus in Höhe von 30 Prozent. Die Boni können kombiniert werden. Die Förderung darf aber 70 Prozent der Kosten nicht übersteigen.

Interessierte können sich bei der Energieberatung des Landkreises informieren. Hierzu wird am 7. Mai mit der Vhs Miltenberg der Vortrag „Gebäudeenergiegesetz 2024 und Ihr Heizkeller“ angeboten, die Anmeldung erfolgt über die Vhs (www.vhs-miltenberg.de).

Für individuelle Fragen stehen die Energieberater der Verbraucherzentrale immer dienstagsnachmittags zur Verfügung. Diese bietet Privathaushalten produkt- und anbieterneutralen Rat zu Energiefragen. Bei der Beratung geben die Fachleute detaillierte, auf individuelle Probleme zugeschnittene Handlungsempfehlungen. Sie empfehlen nur Maßnahmen, die sich nach den Bedürfnissen der Ratsuchenden, den technischen Rahmenbedingungen des Hauses und den finanziellen Möglichkeiten richten.

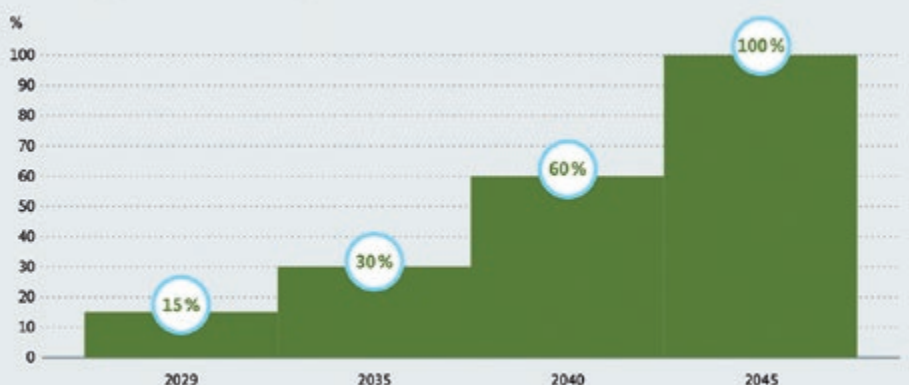
Die unabhängige Beratung findet abwechselnd in den Beratungsstützpunkten Amorbach, Großwallstadt, Mönchberg und Stadtprozelten oder direkt bei den Ratsuchenden statt. Terminvereinbarungen unter Telefon 09371 501-593 oder 0800 809802-400.

ran

Erfüllungsoptionen Gebäudeenergiegesetz

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, auf der Basis von Erneuerbaren Energien zu heizen. Diese Optionen erfüllen die Voraussetzungen des „Heizungsgesetzes“:

- **Anschluss an ein Wärmenetz** – Wärmenetzbetreiber müssen ihre Wärmeerzeugung bis 2045 vollständig auf Erneuerbare Energien oder unvermeidbare Abwärme umstellen
- **Elektrische Wärmepumpe** – diese nutzt zum großen Teil Wärme aus Erde, Wasser oder Luft; der benötigte Strom wird schrittweise klimaneutral
- **Biomasseheizung** – etwa Pellets, Holz, Hackschnitzel
- **Stromdirektheizung** – nur in sehr gut gedämmten Gebäuden, da sonst hohe Betriebskosten drohen
- **Heizung auf der Basis von Solarthermie** – wenn sie den Wärmebedarf des Gebäudes komplett deckt
- **Wärmepumpen- und Solarthermie-Hybridheizung**, die hauptsächlich mit Erneuerbaren Energien (mindestens 65 Prozent) und anteilig etwa mit fossilen Brennstoffen betrieben wird
- **Gas- oder Ölheizung**, die klimafreundlichen Brennstoff nutzt – mindestens 65 Prozent Biomethan, biogenes Flüssiggas oder grüner und blauer Wasserstoff, einschließlich daraus hergestellter Derivate



Mindestanteil grüner Brennstoffe ab 2029 © Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

Mögliche Biosphärenregion Spessart: Das sind die Fakten

Blickpunkt MIL beantwortet die wichtigsten Fragen zum laufenden Prozess

Wird der Spessart zu einer Biosphärenregion? Sowohl die Stadt Aschaffenburg als auch die Landkreise Aschaffenburg, Main-Spessart und Miltenberg diskutieren darüber, ob ein diesbezüglicher Antrag an die UNESCO gestellt wird.

„Doch nicht alleine die Landkreise spielen bei dieser Entscheidung eine Rolle: das entscheidende Wort wird vor Ort in den Kommunen gesprochen“, erläutert Landrat Jens Marco Scherf. Vor Ort müssen die Gemeinden nun die Chancen und Risiken für den Spessart und seine Menschen abwägen und entscheiden, ob sie eine Biosphärenregion wollen. Auch die Frage, ob eine Gemeinde eigene kommunale Flächen für die drei Prozent umfassende Kernzone einbringen kann, muss vor Ort entschieden werden. „Als Landrat wünsche ich mir, dass vor Ort offen über die vorhandenen Chancen und Risiken einer Biosphärenregion für unseren Spessart informiert und beraten wird. Diese Chance bietet sich uns und dem Spessart genau jetzt und wir sollten diese nicht fahrlässig verpassen!“, so Landrat Scherf.

Die Machbarkeitsstudie zu einer möglichen Biosphärenregion, die in einem ergebnisoffenen und transparenten Prüf- und Beteiligungsprozess für das Gebiet des Naturparks

Spessart (171.000 Hektar) erstellt wurde, bescheinigt einer solchen Region „mehr Chancen als Risiken“. Doch was ist eigentlich eine Biosphärenregion? Einige wichtige Fakten hierzu:

Was ist eine Biosphärenregion?

Biosphärenregionen sind großflächige, repräsentative Modellregionen, in denen eine zukunftsfähige Entwicklung und das nachhaltige Zusammenleben zwischen Mensch und Natur exemplarisch verwirklicht und langfristig gesichert werden soll.

Welche Ziele verfolgen Biosphärenregionen?

Ziel ist es, das nachhaltige Wirtschaften zu fördern sowie die Lebensgrundlagen und natürlichen Ressourcen zu schützen. Biosphärenregionen tragen so zur regionalen Wertschöpfung und zur Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen bei. Zugleich dienen sie dem Schutz der Biodiversität und der Kulturlandschaft. Dazu gehören etwa Trinkwasserschutz, Hochwasserrückhalt, saubere Luft, fruchtbare Böden sowie Wälder und Extensivgrünland als Naherholungsraum. Außerdem sind Biosphärenregionen Orte der Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltforschung.

Welche Themen werden in einer Biosphärenregion bespielt?

Grundsätzlich können alle Themen aufgegriffen werden, die der nachhaltigen Entwicklung dienen. Welche genau das sind, können die Akteur:innen vor Ort selbst entscheiden.

Wie unterscheidet sich Biosphärenregion von Naturpark und Nationalpark?

Anders als in Nationalparks, wo der Schutz einer natürlichen Dynamik ohne Eingriff durch den Menschen im Zentrum steht, stellen Biosphärenregionen den Menschen und dessen Handeln in den Vordergrund. Die Biosphärenregion besitzt gegenüber dem Naturpark ein viel höheres Alleinstellungsmerkmal und hat einen höheren Wiedererkennungswert. Personal, Infrastruktur und Verwaltung einer Biosphärenregion werden staatlich finanziert, der Naturpark ist als Verein unter vorwiegend kommunaler Trägerschaft organisiert.

Wie ist eine Biosphärenregion aufgebaut?

Eine Biosphärenregion besteht aus drei Zonen:

Die **Kernzone** (mindestens drei Prozent der Fläche) dient dem Schutz von Biotopen, Arten und natürlichen Prozessen. Sie wird nicht bewirtschaftet. Sie muss nicht aus einer zusammenhängenden Fläche bestehen, sondern kann über der Biosphärenregion verteilt liegen. Jede Teilfläche sollte allerdings mindestens 50 Hektar messen. Als Kernzonen eignen sich insbesondere Staatswald-, Kommunalwald- und Bundesforstflächen auch außerhalb des Hochspessarts, aber auch Privatwald, Gewässer oder Freiflächen, die hierfür aus der Nutzung zu nehmen sind. Gemeinden oder Privatwaldbesitzer, die auf freiwilliger Basis Kernzonenflächen einbringen, erhalten Ausgleichsleistungen. Die Kernzone kann als Referenzzone dienen, die durch Forschung und Monitoring Vergleiche und Rückschlüsse für die Entwicklung des Spessarts erlaubt, etwa im Bereich des klimaangepassten Waldumbaus.

Die **Pflegezone** (mindestens zehn Prozent der Fläche, zusammen mit der Kernzone mindestens 20 Prozent) ist ein Übergangsbereich, der mögliche Einwirkungen auf die Pflegezone abpuffern soll. In ihr stehen der Erhalt und die Pflege von schutzwürdigen Ökosystemen im Vordergrund, die durch Nut-

Der Spessart: zu jeder Uhrzeit und Jahreszeit reizvoll.

Alle Fotos: © Holger Leue



Aus dem Landkreis

zung entstanden oder beeinflusst sind. Alle bisherigen Nutzungen und Wirtschaftsformen sind weiter erlaubt. Hierfür eignen sich die bestehenden, ausreichend vorhandenen Natura2000-Gebiete. Hier können noch stärker als bisher Maßnahmen ergriffen werden, um die durch menschliche Nutzung entstandenen Kulturlandschaften zu erhalten – für den Spessart etwa die Offenhaltung der extensiv genutzten, landschaftsprägenden Spessarttäler, aber auch der Erhalt der Streuobstbestände.

Die **Entwicklungszone** (mindestens 50 Prozent der Fläche) umfasst den Wirtschafts-, Lebens und Erholungsraum und stellt den wirtschaftenden Menschen in den Vordergrund. Ziel ist, das Wirtschaften auf freiwilliger Basis in allen Bereichen nachhaltiger zu gestalten. Auch hier sind alle bisherigen Nutzungsformen erlaubt. Als Entwicklungszone eignet sich das Landschaftsschutzgebiet Spessart. Hier können sich regionale Akteur:innen freiwillig an Biosphärenprojekten in unterschiedlichsten Handlungsfeldern beteiligen.

Was passiert mit dem Naturpark?

Dies hängt von der Flächenkulisse der Biosphärenregion ab. Bei (weitgehend) übereinstimmender Flächenkulisse könnte der Naturpark aufgelöst und in die Biosphärenverwaltung überführt werden. Das Wissen, das Netzwerk, die Infrastruktur und die bisherigen Angebote des Naturparks bleiben so als Basis für die Arbeit in der Biosphärenregion erhalten und können ausgebaut und weiterentwickelt werden.

Welche Rolle spielt die UNESCO?

Die UNESCO entscheidet lediglich darüber, ob die Anforderungen für eine Zertifizierung erfüllt sind. Dies wird alle zehn Jahre bei der Evaluierung überprüft. Wenn die Kriterien nicht mehr erfüllt sind, kann das Prädikat entzogen werden. Darüber hinaus gibt es keinerlei weiteren Einflussmöglichkeiten.

Ist die Ausübung der Holzrechte weiter möglich?

In einer möglichen Biosphärenregion bleiben die auf den Staatswaldflächen geltenden Spessartforstrechte als bedeutsames regionales Kulturgut bestehen. Dabei ist zu unterscheiden zwischen den Oberholzrechten und weiteren Holzrechten. Bei Ersterem erfolgt die Steuerung der Entnahme wie bisher auch über die Holznutzung der Bayerischen Staatsforsten. Es wird sichergestellt, dass außerhalb der Kernzonen ausreichend Brennholz in räumlicher Nähe zu den Ort-



schaften für den Eigenbedarf zur Verfügung steht. Die weiteren Holzrechte wären als traditionelle, extensive Nutzungsform auch in den Kernzonen möglich.

Welche Auswirkungen ergeben sich für die Jagd?

Für die Entwicklungs- und Pflegezone einer Biosphärenregion – und damit auf 97 Prozent der Fläche – ergeben sich in jagdlicher Hinsicht keinerlei Unterschiede gegenüber anderen Gebieten. In den Kernzonen ist die rechtmäßige Ausübung der Jagd in Form des Wildtiermanagements zulässig.

Welche Rolle spielen die Kommunen?

Jede Kommune entscheidet eigenständig, ob sie sich mit ihrem Gemeindegebiet einem möglichen Antrag zur Biosphärenregion anschließt und Teil der Biosphärenregion werden möchte.

Keine Kommune ist verpflichtet, Teil der Biosphärenregion zu werden und bei der Schaffung von Kernzonen Flächen zur Verfügung zu stellen, auch wenn sie Teil der Biosphärenregion werden möchte. Beigetrete Kommunen können jederzeit aus der Biosphärenregion austreten.

Kann es in einer Biosphärenregion Windkraft geben?

Kernzonen kommen für die Errichtung von Windenergieanlagen nicht in Frage. In der Entwicklungszone ist die Errichtung von Windenergieanlagen möglich, in der Pflegezone ist dies grundsätzlich auch denkbar. *wiz*

Weiterführende Informationen sind in der Informationsbroschüre „Biosphärenregion im Spessart“ zu finden unter www.main-spessart.de/bri



Reizvoll am Main und am Rande des Spessarts gelegen: Stadtprozelten mit der Henneburg.



Hilfestellung aus einer Hand

Was macht eigentlich... das Jobcenter Landkreis Miltenberg?

Was tun, wenn man keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld hat oder das Einkommen nicht für den Lebensunterhalt reicht? Für bedürftige Menschen gibt es das Bürgergeld nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II); zuständig hierfür ist das Jobcenter im Miltenberger Bauscherweg. Der gesetzliche Auftrag des Jobcenters ist es, Menschen bei der Suche nach Arbeit, Ausbildung oder Weiterbildung zu helfen, damit sie ihren Lebensunterhalt schnellstmöglich wieder aus eigenen Mitteln und Kräften bestreiten können.

Dass es im Jobcenter rund läuft, ist Aufgabe von Geschäftsführerin Heide Moos. Sie behält den Überblick und organisiert den Geschäftsbetrieb. Zugute kommt ihr dabei, dass die Digitalisierung im Jobcenter weit vorangeschritten ist. Der größte Teil der zurzeit etwa 4.240 Kundinnen und Kunden in 2.270 Bedarfsgemeinschaften nutzt mittlerweile Tablet oder Smartphone für die Kommunikation mit dem Jobcenter. So funktionieren beispielsweise die Übermittlungen von Nachweisen und Veränderungen, das Einreichen von Unterlagen und das Stellen von Weiterbewilligungsanträgen. „Das Jobcenter läuft digital“, freut sich Moos. Sprachbarrieren sind für die Antragstellung nicht mehr das große Problem: Der Google-Übersetzer leistet hier gute Dienste,



aber auch Bekannte der Antragstellerinnen und Antragsteller sind behilflich. Um das hohe Aufkommen zu bewältigen, nutzt das Jobcenter zudem die Dienste eines Servicecenters im bayerischen Weiden. Dank der Digitalisierung können dort alle Mitarbeitenden die Akten der Kundschaft aufrufen und von Montag bis Freitag zwischen 8 und 18 Uhr weiterhelfen.

In Miltenberg unterstützen 50 Mitarbeiterinnen und 13 Mitarbeiter in verschiedenen Teams die Klientel. Sie kümmern sich beispielsweise um die Erfassung der Kundendaten sowie um die Zahlbarmachung des Bürgergelds. Außerdem gibt es für jede Kundin und jeden Kunden eine feste Integrationsfachkraft, die beim Finden der passenden Arbeits- oder Ausbildungsstelle hilft. Diese lädt regelmäßig zu persönlichen Beratungsgesprächen – im Zuge der Digitalisierung auch per Videokommunikation – ein. „Wir setzen verstärkt auf Qualifizierung, um erwerbsfähige Leistungsempfänger in den Arbeitsmarkt zu integrieren“, beschreibt Heide Moos die Aufgabe des Jobcenters.

Dazu gehört beispielsweise auch die Verpflichtung zur Teilnahme an Integrations- und Sprachkursen für Geflüchtete.

Das Jobcenter ist eine gemeinsame Einrichtung der Agentur für Arbeit Aschaffenburg und dem Landkreis Miltenberg. Die Trägerversammlung, besetzt mit jeweils drei Mitgliedern der Träger, entscheidet über organisatorische, personalwirtschaftliche, personalrechtliche und personalvertretungsrechtliche Angelegenheiten des Jobcenters. *wiz*

Kontakt zum Jobcenter:

Bauscherweg 6
63897 Miltenberg,
Telefon: 09371 6694-0
www.Jobcenter.digital
oder scannen des QR-Codes.



Eingang des Jobcenters im Bauscherweg in Miltenberg. © Winfried Zang



Angenehme Atmosphäre im Wartebereich des Miltenberger Jobcenters. © Winfried Zang

Stichwort Bürgergeld

Das Bürgergeld ersetzt seit Januar 2023 die Leistungen von Hartz IV. Diese staatliche Leistung bekommen Bedürftige, die arbeiten können, aber keine Arbeit finden oder mit ihrer Arbeit den Lebensunterhalt nicht bestreiten können. Zum Bürgergeld kommt die Übernahme der Kosten für Unterkunft mit Miete und Heizkosten in angemessener Höhe. Das Bürgergeld deckt somit das Existenzminimum ab. Das Jobcenter prüft den Anspruch auf Bürgergeld und zahlt es aus. Auch nutzt es alle Möglichkeiten, die Hilfsbedürftigkeit der Leistungsbeziehenden zu beenden oder zu verringern – etwa durch Qualifizierung, Weiterbildung und Training, so dass diese schnell wieder einen Arbeitsplatz finden.

Beim Ehrenabend 35 Wehrleute ausgezeichnet

Ehrenurkunde des Landkreises
für die Feuerwehr Bürgstadt

Beim Feuerwehr-Ehrenabend in der Bürgstadter Mittelmühle sind 35 Wehrleute für 25- und 40-jährige aktive Dienstzeit mit den Staatlichen Feuerwehr-Ehrenzeichen und Urkunden geehrt worden.

Nach der Begrüßung durch Kreisbrandrat Martin Spilger freute sich Landrat Jens Marco Scherf, die Feuerwehrleute ehren zu können und ihnen – soweit noch nicht vorhanden – eine Bayerische Ehrenamtskarte überreichen zu können.

Die Feuerwehr sei rund um die Uhr einsatzbereit, um Leben zu retten und Eigentum zu schützen, lobte der Landrat, was „höchste Anerkennung und Unterstützung“ verdiene. Auch die Art der Dienstleistung habe sich verändert, verwies Scherf auf immer häufiger auftretende Extremwetterereignisse wie Stürme, Waldbrände und Überschwemmungen. Die Feuerwehren seien die ersten vor Ort, um in diesen Notlagen zu helfen und damit die tragende Säule des Katastrophenschutzes.

Für den Landrat ist das Feuerwehrehrenamt nicht nur eine Verpflichtung, sondern auch eine Quelle der Gemeinschaft und des Stolzes. Das Ehrenamt vermittele „wichtige Werte wie Solidarität, Teamgeist und Verantwortung, die unsere Gesellschaft so dringend benötigt.“

Eine große Stütze des Feuerwehrwesens im Landkreis sei die Bürgstadter Feuerwehr, die in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen feiert. Sie sei eine große, gut ausgebildete und verlässliche Feuerwehr, die auch über zwei Jahrzehnte mit dem Gerätewagen Gefahrgut einen wichtigen Beitrag im Löschzug Gefahrgut des Landkreises geleistet habe. In der überörtlichen Ausbildung wirke sie vielfältig mit, darüber hinaus leiste sie wertvolle Beiträge zur modularen Truppausbildung und zum Maschinistenlehrgang.

„Der Landkreis Miltenberg und die Kreisbrandinspektion sind der Feuerwehr Bürgstadt und dem Markt Bürgstadt für die erfolgreiche Zusammenarbeit über Jahrzehnte sehr dankbar“, schloss Scherf und überreichte gemeinsam mit dem Kreisbrandrat dem örtlichen Kommandanten Franz Weigl und Bürgermeister Thomas Grün eine Ehrenurkunde des Landkreises und eine Zuwendung.

Nach einem Grußwort von Bürgermeister Thomas Grün übernahm Kreisbrandinspektor Hauke Muders anschließend die Moderation der Ehrungen. Bewährter musikalischer Begleiter am Ehrenabend war das „Kommunale Gebläse“.



Die für 25-jährigen aktiven Feuerwehrdienst Geehrten stellten sich mit Kreisbrandrat Martin Spilger (vordere Reihe, links), Kreisbrandinspektor Patrick Walter (mittlere Reihe, links), Landrat Jens Marco Scherf (hintere Reihe, links) sowie Kreisbrandinspektor Hauke Muders (vordere Reihe, rechts) dem Fotografen.



Für 40-jährigen Dienst in den Freiwilligen Feuerwehren des Landkreises wurden diese Feuerwehrleute ausgezeichnet. Dazu gratulierten (von links) Landrat Jens Marco Scherf, Kreisbrandinspektor Patrick Walter und Kreisbrandrat Martin Spilger sowie Kreisbrandinspektor Hauke Muders (rechts).



Zu ihrem 150-jährigen Bestehen wurde die Bürgstadter Feuerwehr beim Feuerwehr-Ehrenabend des Landkreises Miltenberg mit einer Urkunde ausgezeichnet. Im Bild (von links) Kreisbrandrat Martin Spilger, Kreisbrandinspektor Hauke Muders, der Bürgstadter Kommandant Franz Weigl, Bürgstadts Bürgermeister Thomas Grün und Landrat Jens Marco Scherf. Alle Bilder: © Winfried Zang

Fortbildung zu betrieblichen Pflegelotsen

Anmeldungen zur neuen Runde im Mai/Juni 2024 ab sofort möglich

Im Mai/Juni 2024 beginnt die nächste Seminarreihe zum „Betrieblichen Pflegelotsen“/zur „Betrieblichen Pflegelotsin“.

Das Fortbildungsangebot richtet sich an Personalverantwortliche, Betriebsräte und andere Beschäftigte in Unternehmen am Untermain, die sich als Ansprechpartner:innen für das wichtige Thema Vereinbarkeit von Beruf und Pflege einsetzen möchten. Insbesondere unerwartet auftretende Pflegefälle erfordern rasche, präzise Unterstützung. Betroffene Beschäftigte müssen innerhalb kürzester Zeit neue Herausforderungen bewältigen.



In vier Vormittagsmodulen erhalten Interessierte Einblicke in die rechtlichen Rahmenbedingungen, lernen Hilfsangebote für die häusliche Pflege kennen, erfahren, wie sie besondere Belastungssituationen in der Pflege meistern können, und erhalten Informationen zu Anlaufstellen in der Region. Anbieter der Fortbildung ist die Regionalmanagement-Initiative Bayerischer Untermain in Kooperation mit „Prädikat Mensch“. Die nächste Ausbildungsrunde startet am 29. Mai 2024 in der ZENTEC in Großwallstadt. Weitere Informationen und das Anmeldeformular unter www.pflegelotse-untermain.de

Bild: © Initiative Bayerischer Untermain

Praktikumswoche am Bayerischen Untermain

Vom 29. Juli bis 23. August 2024 viele eintägige Praktika in Betrieben der Region möglich

Die Praktikumswoche Bayerischer Untermain geht in eine neue Runde und wird erneut von der Regionalmanagement-Initiative Bayerischer Untermain sowie den Partnern Agentur für Arbeit Aschaffenburg, Handwerkskammer für Unterfranken und Industrie- und Handelskammer Aschaffenburg veranstaltet.

Vom 29. Juli bis 23. August 2024 erhalten Schüler:innen ab 15 Jahren die Möglichkeit, im Rahmen eintägiger Praktika zahlreiche Betriebe in der Region kennenzulernen und in Ausbildungsberufe hineinzuschnuppern.

Die Praktikumsstellen werden kostenfrei über einen automatisierten Matchingprozess vermittelt. Unternehmen erstellen dazu auf einer Matching-Plattform Praktikumsstellen. Schüler:innen registrieren sich und wählen Berufsfelder aus. Zusätzlich geben sie ihre Verfügbarkeit in den Sommerferien an. Je nach Wunsch können die Schüler:innen einen einzigen Praktikumsstag absolvieren oder mehrere eintägige Praktika in verschiedenen Unternehmen.

Unter www.praktikumswoche.de/bayerischer-untermain können sich Interessierte auf eine Warteliste setzen lassen. *ma/no*

Speed-Dating für gezielte Vernetzung

6. GründerinnenTalk am Bayerischen Untermain



Speed-Dating beim 6. GründerinnenTalk.

© Paul Kenig, Cocoon.Space, Aschaffenburg

Der GründerinnenTalk am Bayerischen Untermain ist ein einzigartiges Veranstaltungsformat, das darauf abzielt, die Sichtbarkeit und den Austausch von Gründerinnen, Unternehmerinnen und Selbstständigen in der Region zu fördern.

Am 8. Februar 2024 fand diese Veranstaltung bereits zum sechsten Mal unter dem Motto „Informieren, Austauschen und Vernetzen“ statt, diesmal im Cocoon.Space in Aschaffenburg. Schwerpunkt war dieses Mal ein Speed-Dating: In kurzen Gesprächsrunden mit jeweils zwei mal drei Minuten pro Gesprächspaarung hatten die über 30 teilnehmenden Frauen die Möglichkeit,

sich gezielt mit anderen Gründerinnen oder Unternehmerinnen aus der Region zu vernetzen und direkte Kontakte zu knüpfen.

Der GründerinnenTalk ist eine Initiative der Gleichstellungsbeauftragten der Landratsämter Aschaffenburg und Miltenberg, der Arbeitsagenturen Aschaffenburg und Miltenberg, der IHK Aschaffenburg, der Handwerkskammer für Unterfranken, des Digitalen Gründerzentrums Aschaffenburg sowie der ZENTEC.

Der nächste Talk findet am 16. Mai in Aschaffenburg statt. Weitere Informationen unter: www.zentec.de *stü*

Strahlende Gesichter und tolle Projekte

Siegerehrung beim Regionalwettbewerb „Jugend forscht 2024“

Am 23. Februar gingen zwei spannenden Tage am Bayerischen Untermain zu Ende. 113 Jungforscherinnen und Jungforscher hatten sich im Regionalwettbewerb Unterfranken „Jugend forscht – Schüler experimentieren“ am 22. und 23. Februar mit 65 Projekten in der Kantine des ICO (Erlenbach) der jeweiligen Jury ihres Fachbereichs gestellt.

„Dein smarter Schreibtischassistent“, „Moose – unscheinbare Superpflanzen?“, „Smarte Temposchwelle“ und weitere spannende Projekte zeigten die Kreativität der Jungforschenden und deren Findigkeit, Lösungen für Alltagsprobleme zu finden.

Die hoch motivierten Kinder und Jugendlichen waren aus ganz Unterfranken angereist. Auf sie wartete ein buntes Programm aus Wettbewerb und Interviews mit der Jury, organisiert vom Patenunternehmen ZENTEC (Großwallstadt). Zum Entspannen gab es eine Ecke zum Chillen, ein Bingospiel und eine Fotobox sorgten für kurzweilige Abwechslung. Für die Verpflegung unter anderem mit Jufo-Burger und Forschernudeln sorgte die Kantine der Mainsite. Die weiter Angereisten durften im Schullandheim Hobbach übernachten, wo ein Filmabend mit Popcorn auf sie wartete.

Am zweiten Tag präsentierte sich der Bayerische Untermain vormittags von seiner

sonnigen Seite und den interessierten Jugendlichen mit Firmenbesichtigungen auch als zukünftiger Arbeitgeber.

Am Nachmittag führte Moderator Axel Robert Müller auf unterhaltsame Weise gemeinsam mit Wettbewerbsleiter Alexander Pabst durch die Preisverleihung. Kurzvideos aus den Fachbereichen Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo/Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik und Technik gaben den Gästen Einblicke in die Wettbewerbstage und die Fülle der Projekte. Bis zum Schluss war die Feier so spannend, dass alle auf ihren Plätzen blieben.

Die Übergabe der Preise und Urkunden vor etwa 350 Gästen aus Schule, Wirtschaft und Politik übernahmen Regierungsvizepräsident Jochen Lange und Dr. Thomas Freser-Wolzenburg (Patenbeauftragter) für die Bereiche Arbeitswelt, Biologie und Chemie. Günther Oettinger (stellvertretender Landrat des Landkreises Miltenberg) und Dr. Johannes Huber (Geschäftsführer Mainsite) überreichten die Preise für Geo-/Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik und Technik. Ministerialbeauftragter für Gymnasien Dr. Robert Christoph überreichte die Preise für die betreuenden Lehrkräfte und zwei Schulpreise. Natürlich waren auch viele Familienangehörige der Jungforscherinnen und Jungforscher nach Erlenbach am Main gekommen. oer

MINTbayU: Wissen für die Zukunft!

MINT-Freizeitaktivitäten am Bayerischen Untermain

In der Region Bayerischer Untermain bietet MINTbayU kostenfreie Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren an, um ihre Neugier für MINT-Fächer zu wecken und zu stärken.

MINT umfasst die Disziplinen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Die vielfältigen Workshopthemen reichen von Coding mit Minecraft Education über Webseitenerstellung bis hin zu Projektmanagement mit Gravitax® und 3D-Druck. Zusätzlich haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihr handwerkliches Geschick in regelmäßig stattfindenden Open Makerspaces unter Beweis zu stellen.

MINTbayU ist eine Kooperation zwischen der Technischen Hochschule Aschaffenburg, dem Walter-Reis-Institut und der ZENTEC (Geschäftsbereich Initiative Bayerischer Untermain) und wird durch das BMBF gefördert.

Die Anmeldung zu den Workshops sowie weitere Informationen finden Interessierte auf www.mintbayu.de fun

MINTbayU



Mädchenpower beim Coden: LEGO-Grashüpfer mit Open Roberta programmieren.



Die Erstplatzierten des Regionalwettbewerbs.

Gegen die Vermüllung

Unsitte „Littering“ greift immer mehr um sich

Als Littering bezeichnet man die Verschmutzung von Flächen und Räumen durch Müll, in der Regel infolge achtlosen Wegwerfens und Liegenlassens von Abfall, vorzugsweise auf öffentlichem Grund: auf Straßen und Plätzen, in Parks und in der offenen Landschaft. Es handelt sich dabei um ein strafrechtlich verfolgbares Delikt und kann mit Geldbuße geahndet werden.

Auch im Landkreis Miltenberg breitet sich diese Unsitte immer weiter aus. Besonders betroffen sind die Ab- und Auffahrten an der B 469. Kontrollen durch Polizei und Behörden sind kaum möglich. Hier kann man nur an die Mithilfe umweltbewusster Bürger:innen appellieren, Beobachtungen an die zuständige Behörde weiter zu geben. Denn Littering hat sowohl ästhetische als auch ökologische und ökonomische Auswirkungen, ist ein Ärgernis für alle, generiert hohe Kosten und ist eine Gefährdung für Menschen, Tiere und Pflanzen.

Landkreisweit findet jedes Jahr im Frühjahr die Aktion „Saubere Flur“ statt. Erfreulich ist, dass sich an dieser Aktion sehr viele Kinder und Jugendliche beteiligen und damit bereits deren Umweltbewusstsein gestärkt wird.

Über längere Zeit liegende Abfall verleitet viele Menschen dazu, weiteren Abfall an derselben Stelle abzuladen, so dass aus kleinen Abfallhaufen oft in kurzer Zeit wilde Müllkippen entstehen. Die Straßenmeistereien und Gemeinden sind bemüht, es gar nicht erst so weit kommen zu lassen. Allerdings gibt es hier auch personelle und finanzielle Grenzen.

Immer wieder bietet sich im Landkreis auch um die Standorte der Depotcontainer (Altglascontainer, Altkleidercontainer, Elektroschrottcontainer) herum ein unansehnlicher Anblick. Werden Abfälle jeglicher Art neben die Container gestellt, ist dies eine illegale Müllentsorgung. Die Behörde ist berechtigt, ein Bußgeldverfahren einzuleiten.

Die Landkreisverwaltung wendet sich an Alle, dem Littering entgegen zu wirken. Wer erwischt wird, muss mit einer Anzeige und Bestrafung rechnen. Nur gemeinsam kann es gelingen, die Natur in ihrer Reinheit zu erhalten. Übrigens: Auch der weggeworfene Zigarettenstummel oder der liegengelassene Hundekot zählen zum Littering.

vi



Wer illegal Müll entsorgt, muss mit einer Anzeige rechnen.

© Bayerisches Rotes Kreuz

Abfallanlagen besichtigen

Besuche für Schulen, Gruppen und Interessierte

Seit vielen Jahren bietet die Kommunale Abfallwirtschaft den Schulen im Landkreis die Besichtigung der Abfallwirtschaftseinrichtungen an, um die Abfall- und Umwelterziehung an den Schulen zu unterstützen. Das Angebot richtet sich aber auch an Vereine, Freizeitgruppen, Sportgruppen, Jugend- und Seniorengruppen und weitere Interessierte.

Bürgerinnen und Bürger können die Abfallwirtschaftsanlagen von April bis Oktober besichtigen. Dies bietet die Möglichkeit, die Wertstoffhöfe in Erlenbach, Guggenberg und Bürgstadt sowie die Deponie und Kompostieranlagen in Guggenberg kennen zu lernen und hinter die Kulissen zu schauen.

Bei einer Geocache-Tour in Guggenberg, einer Art moderner Schatzsuche, müssen an mehreren Stationen

Rätsel rund um das Thema Abfall und Deponie gelöst werden.

Alle Termine sind unter [www.landkreis-miltenberg.de/Energie, Natur & Umwelt](http://www.landkreis-miltenberg.de/Energie,Natur&Umwelt) hinterlegt und buchbar. Die Mindestteilnehmerzahl sollte jeweils fünf Personen betragen. Teilnehmen können alle ab sechs Jahren, unter 16 Jahren nur in Begleitung eines Erwachsenen. Größere Gruppen melden sich per Mail unter abfallwirtschaft@ira-mil.de.

vi



Terminbuchung hat sich bewährt

Anlieferungsbedingungen an den Wertstoffhöfen

Die Terminbuchung für Privatanlieferer auf den Wertstoffhöfen hat sich bewährt. Seitdem ist vor allem der Wertstoffhof in Erlenbach nicht mehr überfüllt, die Wartezeiten haben sich merklich verkürzt und es gibt keine Verkehrsbehinderungen auf der Staatsstraße mehr.

Terminbuchungen sind einfach und jederzeit online möglich unter www.terminland.de/abfallwirtschaft-miltenberg. Die eingehende Anmeldebestätigung ersetzt den bisher vor Ort auszufüllenden Anlieferzettel. In Ausnahmefällen ist eine telefonische Terminbuchung von Montag bis Freitag, 8 bis 12 Uhr, unter der Telefonnummer 09371 501-392 möglich.

Termine sollten so gebucht werden, dass man genügend Zeit zum Abladen der Abfälle während der regulären Öffnungszeiten der Wertstoffhöfe hat. Ein pünktliches Erscheinen wird vorausgesetzt.

vi

Problemabfalltermine vom 13. April bis 23. Juli 2024

Altenbuch	Di., 09.07.24	14.30 - 15.30	Festplatz
Amorbach	Di., 02.07.24	08.00 - 09.30	Parkplatz am Schwimmbad
Breitenbrunn	Di., 09.07.24	13.30 - 14.15	Parkplatz an der Spessarthalle
Bürgstadt	Di., 02.07.24	11.00 - 12.30	Festplatz
Collenberg-Kirschfurt	Di., 02.07.24	13.00 - 13.30	Parkplatz am Friedhof
Collenberg	Di., 02.07.24	14.00 - 14.45	Parkplatz an der Südspessarthalle
Dorfprozelten	Di., 09.07.24	12.00 - 13.00	Festplatz
Dornau	Di., 16.04.24	14.15 - 14.45	Lindenstraße
Ebersbach	Di., 16.04.24	13.15 - 13.45	Platz am Musikantenheim
Eisenbach	Sa., 29.06.24	10.30 - 11.30	Parkplatz an der Kulturhalle
Elsensfeld 2	Di., 23.07.24	10.45 - 11.45	Parkplatz vor dem Beachpark
Elsensfeld 1	Di., 23.07.24	12.00 - 12.30	Ulmenstraße
Erlenbach 1	Sa., 13.07.24	12.00 - 13.00	P + R - Platz am Bahnhof
Erlenbach 2	Sa., 13.07.24	13.15 - 13.45	Dr.-Strube-Platz
Faulbach	Di., 09.07.24	08.00 - 09.30	Parkplatz an der TV-Turnhalle
Großheubach	Sa., 13.07.24	08.00 - 09.30	Parkplatz am Main
Großwallstadt	Di., 23.07.24	13.00 - 14.30	Marienplatz
Hausen	Di., 16.04.24	08.45 - 09.45	Parkplatz am Friedhof
Hofstetten	Di., 16.04.24	08.00 - 08.30	Parkplatz an der Sporthalle
Kleinheubach	Di., 02.07.24	10.00 - 10.30	Siemensring, Parkplatz vor dem Friedhof
Klingenberg	Sa., 13.07.24	10.00 - 11.30	Glascontainerplatz Unterlandstraße, bei Hs.-Nr. 50
Laudenbach	Sa., 13.04.24	09.30 - 10.30	Aufseßring, bei Haus Nr. 12
Leidersbach	Di., 16.04.24	11.45 - 12.45	Parkplatz an der Festhalle
Miltenberg 2	Sa., 04.05.24	08.00 - 09.00	Mainparkplatz gegenüber der Esso-Tankstelle
Miltenberg 1	Sa., 04.05.24	09.15 - 10.15	Bahnhofsgelände
Mömlingen	Sa., 13.04.24	12.30 - 14.30	Parkplatz an der Kulturhalle
Monbrunn	Di., 25.06.24	08.45 - 09.15	An der Bushaltestelle
Mönchberg	Di., 23.07.24	08.00 - 09.30	Parkplatz am Schwimmbad
Neudorf	Di., 25.06.24	10.15 - 10.45	Am Feuerwehrgerätehaus
Niedernberg 2	Sa., 04.05.24	11.00 - 11.30	Parkplatz der Hans-Herrmann-Halle
Niedernberg 1	Sa., 04.05.24	11.45 - 12.45	Parkplatz bei der Schule, Pfarrer-Seubert-Straße
Obernburg 1	Sa., 29.06.24	08.00 - 09.00	Parkplatz XXX Lutz
Obernburg 2	Sa., 29.06.24	09.30 - 10.00	Johannes-Obernburger-Schule, Oberer Neuer Weg
Obernburg 3	Sa., 29.06.24	11.45 - 12.15	Im Weidig 21 (Städtischer Bauhof)
Reichartshausen	Di., 25.06.24	09.30 - 10.00	Beim Wiegehaus
Roßbach	Di., 16.04.24	10.00 - 10.30	Platz am Feuerwehrgerätehaus
Rüdenau	Sa., 13.04.24	08.00 - 09.00	Platz am Feuerwehrhaus
Schmachtenberg	Di., 23.07.24	09.45 - 10.15	Kapellenweg / Ecke Nördlicher Ringweg
Stadtprozelten	Di., 09.07.24	10.00 - 11.30	Parkplatz am Bahnhof
Sulzbach	Sa., 04.05.24	13.30 - 15.30	Parkplatz an der Spessarthalle
Trennfurt	Sa., 13.04.24	11.00 - 12.00	Parkplatz an der Konrad-Wiegand-Schule
Volkersbrunn	Di., 16.04.24	11.00 - 11.30	Parkplatz an der Kirche
Weckbach	Di., 25.06.24	11.15 - 11.45	Ohrnbachtalstraße/Einmündung Am Weinberg
Weilbach	Di., 25.06.24	12.15 - 13.45	Am Sportplatz
Wenseldorf	Di., 25.06.24	08.00 - 08.30	Am Feuerwehrgerätehaus
Wörth	Sa., 29.06.24	13.00 - 15.00	Bahnhofsvorplatz an der Güterhalle

Servicestelle: 0800 0412412; E-Mail: abfallwirtschaft@ira-mil.de

Wertstoffhof bei der Müllumladestation Erlenbach

April bis Oktober

Montag bis Mittwoch 8 - 16 Uhr, Donnerstag und Freitag 8 - 18 Uhr,
Samstag 8 - 14 Uhr

Wertstoffhof Süd in Bürgstadt

April bis Oktober

Mittwoch 12 - 16 Uhr, Donnerstag und Freitag 8 - 18 Uhr,
Samstag 8 - 14 Uhr

Wertstoffhof der Kreismülldeponie Guggenberg

Ganzjährig Montag bis Freitag 8 - 16 Uhr, Samstag 8 - 14 Uhr

Müllumladestation Erlenbach

Südstraße 2, 63906 Erlenbach

Telefon: 06022 614 367, Telefax: 06022 614368

Wertstoffhof Süd Bürgstadt

Industriestraße 3d, 63927 Bürgstadt

Telefon: 09371 9478487, Telefax: 09371 9478486

Kreismülldeponie Guggenberg

Rütschdorfer Straße, 63928 Eichenbühl-Guggenberg

Telefon: 09378 740, Telefax: 09378 1713

Fachwissen für Obstbaumschnitt vermittelt

25 Bauhofmitarbeitende aus dem Landkreis Miltenberg geschult

Gut ausgerüstet mit Säge, Ast- und Baumschere, kamen Bauhofmitarbeiter:innen am 28. und 29. Februar sowie am 21. März zum Obstbaumschnittkurs für Bauhofmitarbeiter nach Miltenberg. Viele Gemeinden nahmen das Angebot des Landratsamts und des Landschaftspflegeverbands zur Schulung der Bauhofmitarbeitenden gerne an.

Nur mit ausreichendem Wissen über einen fachgerechten Baumschnitt und deren Pflege können die landschaftsprägenden Streuobstbestände des Landkreises auch zukünftig erhalten werden. Gartenbaumeister und Gartenbaulehrer Josef Weimer vermittelte in den Schulungsräumen des Landratsamts zunächst auf anschauliche Weise Fachwissen zum Schnitt und zur Pflege von Obstgehölzen. Dabei wurde das



Schulungsleiter Josef Weimer bei der Vermittlung der theoretischen Grundlagen. © Landratsamt Aschaffenburg

gesamte Spektrum vom Erziehungsschnitt junger Obstbäume über den Pflegeschnitt mittelalter Bäume bis hin zum Erneuerungsschnitt von Altbäumen abgedeckt.

Am Nachmittag setzten die Teilnehmenden dann das Gelernte unter fachlicher Anleitung in die Tat um.



Kursteilnehmende bei der Vertiefung der theoretischen Kenntnisse in der Praxis. © Landratsamt Miltenberg

An den Seminartagen wurden in Kleingruppen auf Flächen der Stadt Miltenberg entlang des Hartungswegs Jungbäume erzogen, ein Grundgerüst angelegt und etwas ältere Bäume nach den Wachstumsgesetzen geschnitten. Zudem schätzte man die Vitalität von Altbäumen und setzte danach einen Entlastungsschnitt an. Die dabei zu berücksichtigenden Naturschutzaspekte wurden den Teilnehmenden ebenfalls vermittelt. Die 25 Teilnehmenden waren von der Schulung vollauf begeistert und möchten sich nun motiviert der Obstbaumpflege auf Gemeindeflächen widmen. ab

Inspiration durch bezaubernde Gärten

Tag der offenen Gartentür am 09. Juni 2024

Spannend wird es für Gartenbegeisterte, wenn sie in fremden Gärten Einblicke erhalten, Inspirationen sammeln und anregende Gespräch mit Gleichgesinnten führen können. All das ist am Tag der offenen Gartentür am Sonntag, 9. Juni, zwischen 10 und 17 Uhr möglich in folgenden Gärten:

Karin Meyer, Dorfstraße 67, 97906 Faulbach

Kleiner gut angelegter Garten in Hanglage.

Gertrud & Otto Pfeifer, Listweg 6, 63863 Eschau OT Sommerau

Ein ca. 600m² großer Wohn- und Nutzgarten, der sich rund ums Haus zieht.

Claudia Hoffart, Norbert Clausen, Steigeweg 24, 63920 Großheubach

Attraktiver naturnah gestalteter Hanggarten mit integrierter kleiner liebevoll gestalteter Teichanlage.

Karin & Peter Lehmann, Bayerstraße 2, 63939 Würth

Ein weitläufiger ca. 4.000 m² großer Wohn- und Nutzgarten mit einer Vielzahl an unterschiedlichsten Stauden und Gehölzen.

Obstkulturpark Bayerischer Untermain, 63911 Klingenberg - Trennfurt

Auf einer Fläche von rund 6 ha ist seit 2005 eine Streuobstanlage mit über 200 vornehmlich einheimischen und alten Kern- und Steinobstsorten entstanden.

Ausführlichere Beschreibungen der Gärten und Informationen unter www.bezirksverband-gartenbau-unterfranken.de/veranstaltungen/tag-der-offenen-gartentuer/ sowie als Broschüre ab Mitte Mai in den Gemeinden. Kurzentschlossene, die in diesem Jahr mit Ihrem Garten ein Teil des Tags der offenen Gartentür sein möchten, oder Gartenbegeisterte, die sich künftig beteiligen wollen, können sich bei Gabriel Abt, Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege, Telefon: 09371 501-582 melden. ab



Teilnehmender großzügiger Wohn- und Nutzgarten.



Dr. Regina Roloff leitet Miltenberger Gesundheitsamt

Humanmedizinerin war zuvor am Aschaffener Gesundheitsamt tätig

Seit 1. Januar steht die Humanmedizinerin Dr. Regina Roloff an der Spitze des Miltenberger Gesundheitsamts. Die 56-Jährige kommt vom Aschaffener Gesundheitsamt, wo sie als stellvertretende Abteilungsleiterin und zuletzt als Arbeitsbereichsleiterin Infektionsschutz und Umwelthygiene tätig war.

Roloff verbrachte ihre Jugendzeit in Mürrenstadt und Bad Brückenau, ehe sie in Würzburg Humanmedizin studierte und später am Aschaffener Klinikum als Assistenzärztin in der Viszeralchirurgie tätig war. Nach einer Zeit in Bad Brückenau zog es sie aber wieder zurück nach Aschaffenburg. Hier arbeitete sie in einer Praxis und absolvierte eine Weiterbildung zur Fachärztin für Allgemeinmedizin. Im Aschaffener Gesundheitsamt bildete sie sich zur Fachärztin im öffentlichen Gesundheitsdienst weiter.



Seit 1. Januar 2024 leitet Dr. Regina Roloff das Miltenberger Gesundheitsamt.

© Winfried Zang

Nach fast 19 Jahren in Aschaffenburg reizte sie die Stelle als Leiterin des Miltenberger Gesundheitsamts. Hier ist sie Chefin von 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Auch empfindet sie die Nähe zum Landratsamt als sehr hilfreich – beispielsweise zum Umweltschutz und dem Wasserrecht.

Als einen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit sieht sie das Voranbringen der Digitalisierung, wobei sie ihre Erfahrungen aus dem Aschaffener Gesundheitsamt einbringen kann.

Die Arbeit geht hier nicht aus: Stück für Stück müssen die Papierakten digitalisiert werden, neue Fälle etwa im Infektionsschutz werden aber bereits digital erfasst. Zwar habe Roloff zufolge die Corona-Pandemie in den Gesundheitsämtern einen Schub in Sachen Digitalisierung gebracht, aber noch sei einiges zu tun. wiz

Drei Irrtümer zum Thema Organspende

Persönliche Entscheidung immer im Organspendeausweis dokumentieren – egal ob Ja oder Nein

Etwa 8.500 schwer kranke Menschen warten in Deutschland derzeit auf ein Spenderorgan. Die Deutsche Stiftung für Organtransplantation (DSO) zählte 2023 deutschlandweit 965 Menschen, die nach ihrem Hirntod Organe gespendet haben. Wer nach seinem Tod Organe spendet, kann damit bis zu sieben Leben retten. Das Gesundheitsamt berät und informiert zum Thema Organspende, es klärt auch über die drei häufigsten Fehlannahmen auf.

1. Irrtum: „Ich bin zu alt zum Organe spenden.“

Es gibt keine Altersgrenze, entscheidend ist allein der Zustand des Organs. Der wird vor einer potenziellen Transplantation ausführlich geprüft. Es gibt Patientinnen und Patienten in jedem Alter, die auf ein Spenderorgan warten. Auch mit über 90 Jahren könnte man etwa die Netzhaut der Augen spenden.

2. Irrtum: „Ich möchte keine Organe spenden, also brauche ich keinen Organspendeausweis.“

Jede Person sollte seine ganz persönliche Entscheidung auf dem Organspendeausweis dokumentieren – auch wenn man sich gegen eine Organspende entscheidet. In Deutschland dürfen nur Organe nach dem Tod entnommen und transplantiert werden, wenn die betroffene Person zu Lebzeiten schriftlich zugestimmt hat oder die Angehörigen zustimmen, falls keine Entscheidung dokumentiert wurde. Durch das Ausfüllen des Organspendeausweises entlastet man seine Angehörigen, die im Fall des Hirntodes sonst kontaktiert werden. Wenn man etwa in Österreich verunglückt, gilt die dortige Widerspruchslösung: Alle, die nicht ausdrücklich der Organspende widersprochen haben, sind potenzielle Spenderinnen und Spender.

Es lohnt sich also, seine Entscheidung auf einem Organspendeausweis festzuhalten und diesen immer mit sich zu führen – auch wenn man „Nein“ zur Spende angekreuzt hat.

3. Irrtum: „Aus gesundheitlichen Gründen darf ich keine Organe spenden.“

Bei den meisten Erkrankungen spricht grundsätzlich nichts gegen eine Organspende. Nur wenn man akut an Krebs erkrankt war oder schwerwiegende Vorerkrankungen wie Aids hatte, kommt eine Organspende nicht in Frage. Ob eine Organspende medizinisch möglich ist, wird im Fall des Hirntods immer ausführlich geprüft. nu



Die eigene Entscheidung dokumentiert man entweder auf einem Organspendeausweis, in der Patientenverfügung oder im zentralen Organspenderegister, das im März 2024 neu eingeführt wurde (organspende-register.de).

Tierischen Mitbewohnern an Gebäuden helfen

Untere Naturschutzbehörde hilft gerne beim Lösen von Problemen und gibt Ratschläge

Gebäude sind in unseren Siedlungen auch wertvoller Lebensraum für Tiere. Hier sind in erster Linie die Vögel wie Rauch- und Mehlschwalbe, Mauersegler, Haussperling, aber auch der Hausrotschwanz zu nennen.

Sie bauen ihre Nester direkt an die Fassade, nutzen Hohlräume, Nischen oder nisten in Fassadenbewuchs wie Efeu. Eine weitere, große Gruppe sind die Fledermäuse, die Gebäude gern als Quartier nutzen. Häufig sind das sogenannte Sommerquartiere im nicht ausgebauten Dachstuhl, hinter Fassadenverkleidungen oder in Ritzen und Spalten. Als Winterquartier werden alte, frostfreie Kellergewölbe oder Stollen genutzt. Hornissen gehören auch zu den Arten, die gerne Gebäude besiedeln und gesetzlich geschützt sind.

Alle heimischen Vogelarten, Fledermäuse und Hornissen sind nach dem Bundesnaturschutzgesetz geschützt. Sie dürfen weder gestört, gefangen, getötet noch ihre Lebensstätten (Nester, Fledermausquartier) zerstört werden.



Nest mit Mehlschwalben © Pixabay

Wenn bei Renovierungen, Umbauten, Gebäudeabbrüchen oder Dachneueindeckungen geschützte Arten und/oder deren Lebensstätten betroffen sein sollten, ist die untere Naturschutzbehörde rechtzeitig zu informieren. Bei frühzeitiger Einbeziehung der Behörde

lassen sich meist Lösungen finden, um den Arten auch weiterhin Platz zu bieten, ohne dass das Vorhaben eingeschränkt werden muss. Dauernester wie etwa von Schwalben sind ganzjährig geschützt: Auch außerhalb der Brutzeit dürfen Schwalbennester nicht ohne Genehmigung beseitigt werden. Gleiches gilt für Fledermausquartiere. Leider wurden in der Vergangenheit der unteren Naturschutzbehörde immer wieder Fälle von beseitigten Nestern gemeldet. Dabei lassen sich bei einem berechtigten Anliegen Lösungen finden.

Der Rückgang der biologischen Vielfalt macht auch vor dem Siedlungsbereich nicht halt. Daher ist das Aufhängen von Nist- und Fledermauskästen geeignet, um die Wohnungsnot in Städten und Gemeinden zu lindern und einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz zu leisten.

Es fehlt aber auch zunehmend an der

Nahrungsgrundlage, also an Insekten, Würmern, heimischen Pflanzensamen und Früchten. Den Mehlschwalben fehlt es gerade in den Städten auch zunehmend an Nistbaumaterial. Sie brauchen offene, lehmige, feuchte Erde aus Pfützen, um ihre Nester an Fassaden bauen zu können. Sowohl die eigene Gartengestaltung als auch die von öffentlichen Grünflächen kann zur Verbesserung der Nahrungsgrundlage mit beitragen.

In Mönchberg ist die Errichtung eines Mauerseglerturms geplant, um den Mauerseglern wieder Nistmöglichkeiten zu bieten. Eine Erhebung hat ergeben, dass in den letzten drei Jahren immer mehr Nistplätze verloren gegangen sind.

Die untere Naturschutzbehörde hofft, dass das Projekt zum Erfolg führt; Fördermittel bis zu 70 Prozent der Kosten können in Aussicht gestellt werden. Wer einen praktischen Beitrag leisten will, aber nicht weiß wie, kann sich gerne an die untere Naturschutzbehörde wenden. Auch bei Fragen des Artenschutzes bei Renovierungsmaßnahmen, Umbauten, Gebäudeabbrüchen oder Dachneueindeckungen steht sie gerne zur Verfügung.

mü



Mehlschwalben-Kunstnester als Ausgleich für entfernte Nester. Hier: Mainbrücke Miltenberg. © Staatliches Bauamt Aschaffenburg

Auskünfte:

Alexander Brand Telefon: 09371 501-331

Kim-Joelle Groß Telefon: 09371 501-311

Ulrich Müller Telefon: 09371 501-303

Auf der Website des Landkreises Miltenberg sind mehrere Merkblätter zur Berücksichtigung des Artenschutzes zu finden.



Laubholzmistel bedroht Streuobstwiesen

Landschaftspflegeverband bekämpft Misteln

Streuobstwiesen gehören zu den ökologisch wertvollsten Lebensräumen im Landkreis, doch die zunehmende Ausbreitung der Mistel bedroht dieses Idyll.

Vielen fällt bei der Mistel zunächst *Miraculix* aus den bekannten *Asterix*-Comics ein. *Miraculix* erntet für die Herstellung des Zaubertranks Misteln mit einer goldenen Sichel. Und tatsächlich wurde diese Pflanze schon im Altertum als Heilmittel sehr geschätzt.

Während die Laubholzmistel (*Viscum album*) in früheren Zeiten eine verehrte Pflanze war, ist sie heute zu einer echten Gefahr für die heimischen Streuobstbestände geworden. Durch mangelnde Pflege vieler Obstbäume, eine gute Nährstoffversorgung und das zunehmend warme Klima hat sie sich in den letzten Jahrzehnten insbesondere in Süd- und Mitteldeutschland stark ausgebreitet und trägt zum Rückgang der Streuobstbestände bei. Als Halbschmarotzer entzieht die Mistel den sowieso schon durch Überalterung, Trockenheit und Hitze geschwächten Bäumen Wasser und Nährstoffe und beschleunigt damit den Absterbeprozess der für die Natur so wertvollen Altbäume.

Um festzustellen, wie die Verbreitungssituation im Landkreis aussieht, hat der Landschaftspflegeverband Miltenberg (LPV) im vergangenen Jahr im Rahmen eines „Glücksspirale“-Projekts Mistelvorkommen erfasst. Entlang vorgegebener Beobachtungspunkte im Verbreitungsgebiet des Steinkauzes wurde in 42 Teilprojektgebieten der Mistelbefall kartiert. Die Befallsintensität wurde in die vier Stufen: „frei“, „gering“, „mittel“ und „hoch“ unterteilt.

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme zeigen, dass bereits ein großer Teil des untersuchten Gebiets mit Misteln befallen ist. Nur im nördlichen Teil der Gemeinde Niedernberg wurden in einem Teilgebiet keine Misteln nachgewiesen.



Auch an sehr dünnen Zweigen kann sich die Mistel mit ihren Senkwurzeln festsetzen.

Bilder: © Landschaftspflegeverband Miltenberg



Stark mit Misteln befallene Bäume werden in Fachkreisen auch als „Brokkoli-Bäume“ bezeichnet.

In den meisten Gebieten wird der Mistelbefall jedoch mit „mittel“ bis „hoch“ bewertet.

Die Ergebnisse sind alarmierend, denn die Mistel ist einer von mehreren Faktoren, die den Rückgang unserer ökologisch wertvollen Streuobstwiesen beschleunigen. Durch den hohen Befallsdruck sind zunehmend auch Jungbäume betroffen.

Es besteht also dringender Handlungsbedarf!

Entgegen der landläufigen Meinung stehen Misteln nicht unter Schutz. Lediglich das gewerbliche Sammeln und Verkaufen bedarf einer behördlichen Genehmigung. Die effektivste Bekämpfungsmaßnahme gegen die Mistel ist ein regelmäßiger und fachgerechter

Pflegeschnitt. Dabei sollten Äste und Zweige mit Mistelbefall möglichst bis ins gesunde Holz abgeschnitten werden. Am besten wird auf einen nicht befallenen Ast abgeleitet. Bei dickeren (Leit-)Ästen und der Stammverlängerung würde der Baum aber durch große Wunden Schaden nehmen. Hier bleibt lediglich die Möglichkeit, die Mistel auszubrechen oder an der Entstehungsstelle abzuschneiden. Da die Pflanze mit ihren Saugwurzeln tief in die Wirtspflanze eindringt, treibt sie meist nach dem Ausbrechen wieder aus. Dennoch hilft das Herausbrechen dem Baum, sich wieder zu vitalisieren. Außerdem wird eine weitere Verbreitung verhindert. Mindestens alle zwei Jahre sollte eine Nachbehandlung der Neuaustriebe erfolgen, da sonst die Mistel wieder Früchte trägt und sich so wieder verbreiten kann.

Was kann jeder Einzelne tun?

- Misteln regelmäßig (mindestens alle zwei bis drei Jahre) von Bäumen entfernen
- Auch Nachbarn (freundlich) auf Mistelbäume und die damit verbundene Verbreitungsgefahr hinweisen
- Neuinfektion von Jungbäumen durch jährliche Entfernung der Mistelsprosslinge verhindern

bach/kn



Ein regelmäßiger, fachgerechter Schnitt ist die effektivste Bekämpfungsmaßnahme.

Junge Streuobstbäume richtig bewässern

Irreversible Trockenschäden an Pflanzen vermeiden

Wenn Streuobstwiesen nicht gepflegt werden, verbuschen sie und verlieren ihren ursprünglichen, offenen Charakter. Um sie zu erhalten, ist sowohl die Bewirtschaftung der Wiese als auch die Pflege der Bäume wichtig. Dazu gehört auch das Nachpflanzen junger Bäume.

Besonders in den ersten zwei Jahren nach Pflanzung – vor allem in der Wachstumsphase von März bis Juli –, ist eine großzügige Bewässerung unabhängig von der Witterung wichtig. Auch in den folgenden Jahren kann bei Trockenheit das Gießen notwendig sein. In der Region erleben wir zunehmend trockene Frühjahre und Sommer. Trockenschäden an Pflanzen sind irreversibel. Umso wichtiger ist es, vor allem Jungbäume zu wässern. Deren Wurzeln konnten noch nicht in tiefere Bodenschichten wachsen, wo sich die Bodenfeuchte länger hält. Wurzeln wachsen dem Wasser hinterher, denn die darin gelösten Nährstoffe sind Nahrung der Pflanzen.

Daraus ergibt sich die wichtigste Gießregel: Viel hilft viel! Das heißt: Wenn gegossen wird, dann eine große Menge von bis zu 100 Liter pro Baum. Das Wasser muss im Wurzelbereich einsickern. Würde diese Wassermenge auf einmal gegossen, flösse fast alles weg und der Baum bekäme kaum etwas ab.

Daher besser einen Gießbrand anlegen, der möglichst viel Wasser auf der Baumscheibe hält. Die Baumscheibe sollte während der Erziehungsphase regelmäßig gehackt werden.

Die Schlaraffenburger gGmbH empfiehlt, in die Böden zweier Speiskübel (etwa 65 Liter) über die ganze Fläche verteilt 15 Löcher mit zwei bis drei mm Durchmesser zu bohren. Die Kübel können an den Baum gestellt und mit Wasser gefüllt werden. Nach 15 bis 30 Minuten hat sich das Wasser im Wurzelbereich verteilt. Ist der Boden auf diese Art gut gegossen, hält sich die Bodenfeuchte relativ lange. Die Pflanzen dagegen jeden Abend ein wenig zu gießen, ist kontraproduktiv, denn damit werden lediglich die obersten Bodenschichten erreicht. Nur Pflanzen, die tiefer verwurzelt sind, können längere Trockenzeiten überstehen.

Veranstaltungshinweis: Am 29. Juni findet der Workshop „Richtig Bewässern“ des Naturpark Spessart in Kooperation mit dem Markt Mönchberg statt. Dabei werden Bewässerungstechniken mit Vor- und Nachteilen gezeigt und verglichen – von Bewässerungssäcken bis zum Tankwagen. Weitere Informationen gibt es im Flyer zum „Streuobstjahr 2024“ unter www.naturpark-spessart.de oder www.landkreis-miltenberg.de. sed



Gerade junge Streuobstbäume sind stark von der Klimaerwärmung und langen Trockenperioden betroffen – gießen ist hier besonders wichtig. © Landschaftspflegeverband Miltenberg e.V.

Veranstaltungen rund um Streuobst

„Das Streuobstjahr 2024“

Seit Juni 2022 trifft sich der „Runde Tisch Streuobst im Landkreis Miltenberg“ auf Initiative des Landschaftspflegeverbands Miltenberg, des Naturparks Spessart und Streuobstberaterin Linda Sedelmayer-Oswald regelmäßig mit dem Ziel, Aktive im Bereich Streuobst zu vernetzen und gemeinsam Strategien zum Erhalt der heimischen Streuobstbestände zu entwickeln.

Um Groß und Klein für die Streuobstwiesen, ihre Pflege und die besondere Artenvielfalt zu begeistern, wurde die Idee entwickelt, eine Veranstaltungsreihe mit Aktionen, Führungen und Workshops anzubieten. Vom Crashkurs im Obstbaumschnitt über eine Führung über die Streuobstwiese während der Steinkauzbalz: Die Vereine und Institutionen haben sich viele Gedanken gemacht, um ein interessantes Programm zu entwickeln, bei dem sicher für alle Streuobstliebhaber:innen und für alle, die es werden möchten, etwas Passendes dabei ist.

Die Broschüre mit allen Terminen des Streuobst-Jahres 2024 gibt es unter www.landkreis-miltenberg.de. sed



Anmelden für Drei-Länder-Radtour 2024

Tour führt auch durch das Räuberland und das „Liebliche Taubertal“

Das Motto der Drei-Länder-Radtour „Jedes Mal anders, aber immer ein tolles Erlebnis“ führt die Radlerinnen und Radler vom 1. bis 3. August durch Odenwald, Spessart und ins Taubertal. Für 2024 wurde eine Strecke gewählt, die so noch nicht geradelt wurde und die daher wieder viel Neues aus unserer Region bietet.

Gestartet wird am Donnerstag, 1. August, im badischen Limbach. Über Mudau führt die Strecke nach Erlenbach zur Mittagspause. Weiter geht es durch den Spessart mit Abendabschluss in Heimbuchenthal im Räuberland. Am zweiten Tag wird durch das Hafenlohtal geradelt bis nach Wertheim, wo auf der Burg eine Mittagspause geplant ist. Weiter geht es durch das „Liebliche Tauber-

tal“ nach Tauberbischofsheim, hier findet die zweite Übernachtung statt. Der dritte Tag verläuft im Badischen, es wird auf dem Grünkernradweg geradelt mit Mittagspause in Osterburken. Hier erfahren die Radelnden einiges über den Limes und die Römer. Über Adelsheim und Seckach endet die Rundtour am Samstagabend in Limbach. Wieder dabei ist das BRK mit zwei Begleitmotorrädern sowie ein Pannen- und Reparaturdienst. Abendveranstaltungen mit Musik und Bewirtung gehören täglich zum Programm. Auch Tagesteilnehmer:innen sind herzlich willkommen. Ein Shuttle-Service sorgt dafür, dass alle mit ihrem Rad zum morgendlichen Startpunkt zurück gelangen.

Informationen zur Tour und Anmeldung im Landratsamt Miltenberg unter Telefon: 09371 501-502 sowie im Internet unter www.landkreis-miltenberg.de/Landkreis/Aktuell/Veranstaltungen *dac*



© Landratsamt Miltenberg

Neue Churfranken-Broschüren 2024 sind da!

Tipps zum Wandern, Radfahren und zur gemütlichen Einkehr

Manchmal muss man gar nicht weit fahren, um etwas Neues zu entdecken. Besonders für Genießer:innen lohnt es sich, einmal beim Wandern oder Radeln die Heimat zu entdecken und sich verwöhnen zu lassen.

In Churfranken wandert man entspannt am Ufer des Mains oder etwas sportlicher in den Wäldern und Hügeln des Odenwaldes und Spessarts. Ein dichtes Netz an gepflegten Wanderwegen durchzieht die gesamte Region. Anregungen hierzu findet man im Tourenportal der Region unter www.churfranken.de/service/interaktive-karte/. Eine dreistellige Anzahl an Wandertouren in verschiedenen Längen und Schwierigkeitsgraden, sowie zahlreiche Empfehlungen für Radtouren sind enthalten. Sportlich Ambitionierte finden Mountainbike-Touren vom Feinsten. Dazu gibt es stets die passenden Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten.

Wer die gedruckte Version der Informationen bevorzugt, erhält den aktuellen Urlaubskatalog 2024, die Wanderbroschüren „Fränkischer Rotwein-Wanderweg“, „Wandern im Südspessart“, „Buntsandstein-Erlebnisweg“, die Burgen- und Schlössertour und zum Thema Radeln „Die schönsten Radwege der Region“ sowie „Die schönsten Mountainbike-Touren der Region“ direkt beim Tourismusverband Churfranken, E-Mail: info@churfranken.de, Telefon 09371 6606976.

Zum Abschluss sollten sich die Gäste auch einen guten Schoppen in den zahlreichen Gaststätten, Restaurants und Häckerwirtschaften nicht entgehen lassen. Informationen hierzu gibt es im Internet unter www.churfranken.de/genuss-wein/ oder im Weinkalender 2024, den man anfordern kann. *du*



Wandern auf dem Fränkischen Rotwein Wanderweg.

Touren, Genuss und Gebietskarte

Neues vom Tourismusverband Spessart-Mainland

Zu Beginn der neuen Saison stellt der Tourismusverband neue Veröffentlichungen und Initiativen vor. Neu erschienen ist unter anderem der „Genusskalender 2024“. Das Falblatt mit Genuss-Terminen führt über 80 kulinarische Veranstaltungen im gesamten Spessart und im Mainviereck chronologisch auf. Dazu zählen Weinfeste, Brauereifeste, Street-Food-Festivals oder Genussmärkte.

Genusskalender 2024

Höhepunkte des kulinarischen Jahres sind unter anderem die Wild- und Weinwochen im Herbst, das Klingenberger Winzerfest und der Tag der offenen Edalbrennereien „Der Kahlgrund brennt“. Das Falblatt gibt es beim Tourismusverband, Telefon: 06022 261020, oder unter www.spessart-mainland.de.

Gebietskarte zum Mainviereck

Ebenfalls kostenlos erhältlich ist die Neuauflage der Gebietskarte. Die Karte wurde im DIN-A2-Format gedruckt und ist auf DIN A4 gefaltet. Die Vorderseite präsentiert neben einer detaillierten Straßenkarte des gesamten Spessarts alle 86 Mitgliedsgemeinden des Tourismusverbands. Alle Orte werden jeweils mit Bild, Kontaktadresse, Angaben zur Webseite und einem Überblick über sehens- und erlebniswerte Attraktionen vorgestellt. Die Rückseite stellt die Urlaubs- und Freizeitmöglichkeiten im Spessart und am Main vor.

Ausgezeichnete Spessartwege

Über den gesamten Spessart erstrecken sich auch die Spessartwege 1, 2 und 3. Sie erhielten zu Jahresbeginn erneut das Zertifikat als „Qualitätswege Wanderbares Deutschland“. Mit dem Zertifikat wird den Wegen eine herausragende Wanderqualität bestätigt. Um Qualitätsweg zu werden, müssen sie Kriterien in



Sie freuen sich über das Zertifikat (v.l.n.r.): Michael Seiterle, Tourismusverband Spessart-Mainland, Jürgen Goldbach, Tourist-Information Lohr a.Main und Andrea Kaup vom Touristikverband Räuberland.

Foto: Alexander Hart

den Bereichen Wegeformat, landschaftliche Abwechslung, Sehenswürdigkeiten, Ausstattung, Erreichbarkeit und Service erfüllen. Auch Aussichten, Einkehrmöglichkeiten oder Naturattraktionen werden berücksichtigt. Besonders wichtig ist die lückenlose Markierung und die Wegweisung. Alle Informationen zu den Spessartwegen unter www.spessartwege.de.

Digitale Tourenplanung

Die drei Spessartwege finden sich auch im interaktiven Tourenportal des Tourismusverbands. Insgesamt sind mehrere Hundert Rad-, Wander-, Nordic-Walking- und Biketouren abrufbar. Über ein Menü können die Nutzer:innen ihre Tourenwünsche eingeben und erhalten dann passende Vorschläge. Die Tour wird auf einer interaktiven Karte am Bildschirm oder am Smartphone angezeigt. Ausgewählte Touren mit GPS-Daten finden sich auch auf der beliebten Outdoor-Plattform komoot. Das Tourenportal ist unter spessart-mainland.de/touren-wege aufrufbar. seit



Räuberland auf zwei Rädern

Neun Touren und Tipps für Radfahrer, E-Biker und Mountainbiker

Die neue Räuberland-Radbroschüre lädt zu aufregenden Abenteuern auf zwei Rädern ein. Mit dem Fahrrad gelangt man an Orte, die mit dem Auto unerreichbar sind. Malerische Landschaften, idyllische Wege und frische Spessartluft warten auf alle, die mit dem Rad den Spessart erkunden.

Das Radfahren eröffnet die Möglichkeit, das Räuberland und die Natur in seiner ganzen Pracht zu erleben und bietet eine einzigartige Perspektive auf die Umgebung.

Insgesamt sind neun Rad-, E-Bike- und Mountainbikestrecken sowie Informationen rund um das Radfahren in einer kleinen Broschüre zusammengestellt. Die Radbroschüre ist auf der Webseite www.raeuberland.com bestellbar und als virtueller Blätterkatalog verfügbar. Fragen dazu beantwortet die Räuberland-Geschäftsstelle gerne. kaup



Touristikverband Räuberland

Tourist-Information
Hauptstraße 16
63872 Heimbuchenthal
Telefon: 06092 1515
E-Mail: info@raeuberland.com
www.raeuberland.com

BERATUNGSSTELLE für SENIOREN und pflegende ANGEHÖRIGE e.V.

MILTENBERG

Brückenstraße 19

Tel. 09371 6694920

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 9 - 12 Uhr, Mo + Di 14 - 16 Uhr

OBERNBURG

Untere Wallstraße 24

Tel. 09371 6694920

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 9 - 12 Uhr, Mi. 14 - 16 Uhr

STADTPROZELTEN

Hauptstraße 131

Öffnungszeiten:

14-tägig, nur nach telefonischer
Vereinbarung unter 09371 6694920

E-Mail: info@seniorenberatung-mil.de

www.seniorenberatung-mil.de

Fachstellen



FACHSTELLE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

WOHN BERATUNG

BERATUNGSSTELLE Demenz UNTERMAIN

SENIORENBÜRO

Für die BSA war 2023 ein erfolgreiches Jahr

Beratungsstelle für Senioren und pflegende Angehörige hat auch 2024 noch viel vor

Für die Beratungsstelle für Senioren und pflegende Angehörige (BSA) im Landkreis Miltenberg war 2023 ein erfolgreiches, arbeitsreiches Jahr mit einem entscheidendes Etappenziel, der Eröffnung des Pflegestützpunkts. Besonders hervorzuheben ist laut Leiter Michael Wildemann auch die Zusammenarbeit aller Akteur:innen der Gesundheits-, Sozial- und Versicherungsinstitutionen. So ist die effektive und rationale Steuerung der interdisziplinären Versorgung gewährleistet.

In der BSA sind die Fachstelle für pflegende Angehörige, die Wohnberatung, der Pflegestützpunkt des Landkreises Miltenberg sowie das Seniorenbüro beheimatet, ergänzt wird das Beratungsangebot durch die Beratungsstelle Demenz Untermain mit eigenem Kuratorium.

Die BSA hat letztes Jahr 2.326 Beratungen geleistet und das Team hat sich dabei der Sorgen und Nöte der Ratsuchenden angenommen. Themenschwerpunkte waren unter anderem die Pflegebegutachtung, die häusliche Pflege, die Wohnraumanpassung, Pflegebedürftigkeit und Pflegegrade und viele weitere.

Als die BSA zu Beginn des Jahres 2023 einen Termin für die Schulung zur ehrenamtlich tätigen Einzelperson festlegte, wusste niemand, wie die Resonanz war. Der Erfolg gab ihr aber recht: Der Andrang war groß mit drei Schulungen und 47 geschulten Ehrenamtlichen. Für die zweite Schulung im laufenden Jahr am 19. Oktober 2024 sind noch Plätze frei. Am 24. November 2023 erhielten neun Teilnehmerinnen ihr Zertifikat vom Grundkurs Kinästhetik für pflegende Angehörige, der von der BSA, Kinästhetik-Trainer Uwe Wagner und der Barmer angeboten wurde. Im Rahmen des Care-Managements fanden zahlreiche Austauschtreffen sowohl regional als auch überregional statt.

Der BSA ist es ein großes Anliegen, das gute Versorgungsnetz weiter auszubauen und den regelmäßigen Austausch zu sichern. Die im Rahmen der Netzwerkarbeit gewonnenen Erkenntnisse sind wertvoll für die Weiterentwicklung im Beratungsteam, da mit steigendem Beratungsbedarf in Zukunft gerechnet werden muss. Die Prozesse werden regelmäßig evaluiert und das Beratungsangebot wird fortlaufend aktualisiert, damit weiter individuell, neutral, unabhängig sowie kostenfrei beraten werden kann.

Das Beratungsteam ist der Kern des BSA-Erfolgs. Gestärkt wird es durch Maßnahmen wie regelmäßiger Supervision und Fallbesprechungen sowie internen und externen Fortbildungen. Die BSA ist stolz auf jeden Einzelnen und seine Beiträge, die zum gemeinsamen Erfolg beigetragen haben.

Ein Dank der BSA gilt allen Ratsuchenden, die sich vertrauensvoll an sie gewandt haben, denn auch ihre Anliegen waren und sind entscheidend für das Weiterkommen. Ihr Feedback hat geholfen, die Dienstleistungen zu verfeinern und neue Wege zu beschreiten.

Die BSA blickt zuversichtlich auf das Jahr 2024. Geplant sind unter anderem Schulungen für ehrenamtlich tätige Einzelperson, ein Kinästhetik-Kurs für pflegende Angehörige, runde Tische, Austauschtreffen, Vorträge und vieles mehr.

In ihrem Rückblick auf 2023 gilt der Dank der BSA allen, die Teil der Beratungstätigkeit waren. Die zukünftigen Pläne unterstreichen das Engagement für Offenheit und kontinuierlichen Dialog mit allen Akteur:innen der Gesundheits-, Sozial- und Versicherungsinstitutionen.

Weitere Informationen zur BSA unter www.seniorenberatung-mil.de im Internet. *wi*

Erfolgsmodell „Projekt Zukunft“

Kinder und Jugendliche bringen ihre Wünsche, Vorstellungen und Erwartungen ein

Das „Projekt Zukunft“ ist ein Erfolgsmodell und mittlerweile fester Bestandteil der sozialen Infrastruktur in vielen Kreisgemeinden. In mehr als zehn Kommunen konnten Kinder und Jugendliche ihre Wünsche, Vorstellungen und Erwartungen in altersgerechter Form äußern und den politisch Verantwortlichen nahebringen. 2024 werden zwei weitere Städte das Projekt umsetzen.

Das Projekt bietet eine direkte Form der Beteiligung mit der Chance für die Gemeinde, schnell und konkret Anregungen aufzugreifen und reagieren zu können. Für die Gemeinde bringt das Projekt zusätzlich einen enormen Erfahrungsgewinn über die Lebenswelt und



Beim „Projekt Zukunft“ bringen Kinder und Jugendliche ihre Wünsche, Vorstellungen und Erwartungen den politisch Verantwortlichen in den Gemeinden nahe.
© Anna Schmitt

die Bedürfnisse ihrer Kinder und Jugendlichen, die in die Zukunftsplanung der Gemeinde Einfluss finden können. Um die Nachhaltigkeit zu gewährleisten, hat sich jede Gemeinde verpflichtet, innerhalb eines halben Jahres in jugendgemäßer Form über die Umsetzung zu berichten. Das Projekt sollte als ein dynamischer Prozess zur Gemeindeentwicklung gesehen werden.



Umsetzungsbeispiele

- Einrichtung von Jugendtreffs in mehreren Gemeinden
- Neugestaltung von Spielplätzen aufgrund von Vorschlägen aus dem Projekt
- Neue Angebote für „ältere Jugendliche“ in der Gemeinde und bei den Ferienangeboten
- Neugestaltung von Verkehrsregelungen
- Verbesserungen im allgemeinen Erscheinungsbild der Gemeinde

Perspektiven für das „Projekt Zukunft“

- Umsetzung in möglichst vielen Kommunen des Landkreises
- Regelmäßige Anpassung der Ausgestaltung der Bausteine an aktuelle Erfahrungen und Entwicklungen – vor allem für den „Projekttag“
- Entwicklung eines Bausteins für die Unterstützung der Gemeinden im Rahmen der Nachhaltigkeit – „Auffrischungsmodul“ *pl*

School's-Out-Party ohne Alkohol

Vor den Sommerferien Techno-Sound im Beavers für Jugendliche zwischen zwölf und 16 Jahren

Am letzten Schultag vor den Sommerferien steigt im Musikclub Beavers in Erlenbach die erste School's-Out-Party im Landkreis Miltenberg.

Die alkoholfreie Feier am Freitag, 26. Juli, von 17 bis 22 Uhr unter dem Motto „Gut druff ohne Suff – Jugendliche feiern ohne Alkohol“ ist eine Veranstaltung des Arbeitskreises Alkoholprävention des Präventionsausschusses in Zusammenarbeit mit dem Erzieherischen Kinder- und Jugendschutz, der Fachstelle Suchtprävention des Landkreises Miltenberg und dem Beavers Musikclub.

Der Arbeitskreis Alkoholprävention hat mit seiner letzten Aktion auf dem Mainfest bewiesen, dass gute Stimmung auch ohne Alkohol möglich ist. Mit der School's-Out-Party möchte man daran anknüpfen und Jugendlichen eine attraktive Freizeitgestaltung ohne Alkoholgenuss bieten.

Birgit Englert von der Fachstelle Suchtprävention freut sich vor allem über die Bereitschaft des Beavers, eine solche Party dort auszurichten: „Die School's-Out-Party ist eine tolle Gelegenheit, um Jugendlichen zu zeigen, dass Feiern und Spaß haben auch ohne Alkohol möglich ist.“

DJ Jeyaux Platines wird mit energiegeladenen Sounds für beste Stimmung sorgen, darüber hinaus können Jugendliche mit dem

Neon-Painting kreativ eigene Kunstwerke unter Schwarzlicht erschaffen. Der Eintritt beträgt fünf Euro, Karten gibt es ab sofort im Beavers Musikclub und online (zuzüglich Vorverkaufsgebühren). Willkommen sind alle Jugendlichen im Alter von zwölf bis 16 Jahren. Der Einlass erfolgt nur mit gültigem Schülerausweis oder Ausweisdokument. Die Anzahl der Karten ist begrenzt, die Getränkepreise sind jugendfreundlich gestaltet. *eng*



Internationaler Chorwettbewerb im Landkreis Miltenberg

Alle zwei Jahre verwandelt sich das Bürgerzentrum Elsenfeld in ein Haus voller Chorgesang. Aber nicht nur Elsenfeld steht dann ganz im Zeichen des Singens, auch der Landkreis wird davon eingenommen. In diesem Jahr findet der 13. Internationale Chorwettbewerb vom 18. bis 21. Juli in Elsenfeld und Umgebung statt. Die diesjährigen Chöre kommen aus Belarus, Indonesien, Kuba und von den Philippinen.



Imusicapella, Philippinen

Foto:privat

Gegründet wurde der Chor 2012 durch den Alumin Blue Choir, Universität Sam Ratulangi. Bereits seit 2016 wird der Chor von Augustinus Bambang Jusana geleitet.

Aus Surabaya kommt der Libels Voice Youth Choir, ein Schülerchor und damit der jüngste im diesjährigen Wettbewerb. Gegründet wurde der Chor 2007 als außerschulische Aktivität für Schüler:innen, die gerne singen. Zunächst sollte der Chor nur bei internen Schulveranstaltungen auftreten, seit 2011 nimmt er aber immer wieder an Wettbewerben teil. Geleitet wird der Chor von Azik Mubarak.

An der Universität von Havanna wurde der Chor 1942 gegründet und ist somit der „älteste“ Chor des diesjährigen Wettbewerbs. Das Ensemble, welches aus Studenten und Absolventen der unterschiedlichsten Fakultäten besteht, wird von Dámarys Gomez Garcia geleitet.

Der Chor Imusicapella wurde 2002 gegründet und kommt von den Philippinen. Der Kirchenchor hat es sich zur Aufgabe gemacht, Philippinische Kultur national und international durch den Gesang zu vertreten. Gründer und Dirigent des Chores ist Tristan Caliston Ignacio.

Die Chöre, die alle bereits auf viele Wettbewerbe sowohl in der Heimat als auch international zurückblicken können, werden in diesem Jahr den Landkreis Miltenberg begeistern und an zwei Wettbewerbstagen ihr Können präsentieren. Am 20. Juli erklingt das Bürgerzentrum in Elsenfeld in einer „Sinfonie der Stimmen“ mit Chorkompositionen unterschiedlicher Stilepochen. Dieser Wettbewerbsteil wird von einer Jury, bestehend aus Vytautas Miškinis, Holger Blüder und Ralf Emge, bewertet und beinhaltet unter anderem für jeden Chor die Pflichtkomposition „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir“ von Friedrich Kiel. Im Konzert am 21. Juli, ebenfalls im Bürgerzentrum, können die Chöre eine freie Wahl der Stilrichtung treffen. So verspricht das Konzert mit folkloristischen, poppigen oder jazzigen Klängen ein vielfältiges Erlebnis für die Ohren zu werden. Und nicht nur das, häufig treten die Chöre hier auch in besonderen Kostümen auf, so dass die Besucherinnen und Besucher ein rundum tolles Konzerterlebnis erwartet.

Die beiden Wettbewerbskonzerte sind aber nicht alles, was die Bevölkerung in der Zeit erwartet: ein Eröffnungskonzert mit Begrüßung der Chöre am 18. Juli gehört ebenso dazu wie Auftritte der Chöre an Schulen oder bei ihren Gastgebern in unterschiedlichen Gemeinden im Landkreis.

fl



Libels Voice Youth Choir, Indonesien

Foto:privat



Blue Singers Manado, Indonesien

Foto:privat



College of Arts Students' Choir, Belarus

Foto:privat

Aus Belarus kommt der Studenten Chor der künstlerischen Fakultät der Universität Gomel. Der Chor wurde 1955 gegründet und bietet seitdem Studenten aus Gomel und der Region die Möglichkeit, auf einem hohen Niveau im Chor zu singen. Geleitet wird der Chor derzeit von Margarita Varfolomeeva.

In diesem Jahr nehmen gleich zwei Chöre aus Indonesien am Wettbewerb teil. Die Blue Singers Manado kommen, wie es der Name schon sagt, aus Manado.



Havana's University Choir, Kuba

Foto:privat

Kulturelle Höhepunkte im Landkreis Miltenberg

Jugendkulturpreis 2024

Der Jugendkulturpreis im Landkreis Miltenberg findet in diesem Jahr im Bereich Kunst statt. Die Ausschreibung läuft noch bis zum 22. April. Bis dahin können sich Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 19 Jahren, die im Landkreis Miltenberg wohnen, hier eine allgemeinbildende Schule besuchen oder seit mindestens einem Jahr Unterricht bei einer hier ansässigen Kunstlehrerin/einem hier ansässigen Kunstlehrer haben, anmelden. Die ausgeschriebenen Kategorien sind Zeichnen/Malen, Plastisches Gestalten, Projektarbeiten Zeichnen/Malen, Projektarbeiten Plastisches Gestalten und Fotografie, Kurzfilm, Computerkunst.



Die diesjährige Ausstellung zum Jugendkulturpreis findet in der Villa Schulz in Amorbach vom 19. Mai bis 16. Juni (nur an den Wochenenden) statt.

TANZ LANDkreis Miltenberg mit Emanuele Soavi incompany

Die Kooperation zwischen dem Landkreis und der Kölner Tanzkompanie, die im Programm Tanzland der Kulturstiftung des Bundes gefördert wird, wird auch in diesem Jahr fortgesetzt. Im Juni erwartet das interessierte Publikum gleich zwei Besuche der Kompanie. Am 15. Juni um 18 Uhr tritt das Ensemble in kleiner Besetzung in der Alten Dorfkirche in Hausen auf und bespielt damit abermals einen Raum, der nicht typisch für den Tanz ist. Die begehbare Installation aus Tänzerinnen und Tänzern und Soundinstallationen von Stefan Bohne lädt die Besucherinnen und Besucher zu einer Reflexion über Leben und Tod, das Artifizielle und das Organische, Hingabe und Selbstfindung, Maschine und Mensch ein. Wie aus einem Kokon schälen sich eigenartige schwarze Gestalten aus Papierbergen. Wie Phönix aus der Asche erwachen sie nach einem langen Schlaf, werden zunehmend menschlich, nehmen wahr, fühlen. Musik durchbricht die Stille. Unter Sounds und Klängen aus Bachs ‚Französischen Suiten‘ und ‚Musikalischem Opfer‘ erstarrt alles in ikonographischer Eleganz.

Aus den ersten Besuchen und Aufführungen der Kompanie ist ein Projekt mit Musikschülerinnen und -schülern entstanden, die gemeinsam mit Tänzerinnen und Tänzern das Ergebnis am 29. Juni im Schiffahrtsmuseum Würth präsentieren. Die Schülerinnen und Schüler haben nach jeweiligen Interessen Musikstücke auf ihren Instrumenten einstudiert, wozu die Tänzerinnen und Tänzer der Emanuele Soavi incompany Choreographien entwickelt haben.



In mehreren Probephasen haben die Laienmusiker:innen und die professionellen Tänzer:innen Musik und Tanz zusammengebracht, um daraus ein Ganzes entstehen zu lassen. Eine solche Zusammenarbeit ist besonders auch für die Schüler:innen ein Highlight.



Übergabe der Schaeffler-Preise mit (von links) Eymen Arslan, stellvertretender Landrätin Monika Wolf-Pleßmann, Florentin Schwab, Giulia Dito, Milan Kropp und Eschauer Bürgermeister Gerhard Rütth.

© Winfried Zang

Schaeffler-Preise in Eschau übergeben

Giulia Dito, Milan Kropp, Florentin Schwab und Eymen Arslan sind die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger des Schaeffler-Preises. Im Eschauer Kana-Haus nahmen die Kinder ihre Preise in Form von Grafiken des Künstlers Fritz Schaeffler entgegen.

Bürgermeister Gerhard Rütth stellte den 1888 in Eschau geborenen „Expressionisten aus dem Spessart“, Fritz Schaeffler, vor. 2006 habe Schaefflers Enkel Christoph nach einer beeindruckenden Schaeffler-Ausstellung beschlossen, einen Schaeffler-Preis zu vergeben.

Dieser Preis basiert auf den aktiven Führungen während der Herbst-Ausstellung in der Obernburger Kochsmühle, bei denen die Kinder ihre Eindrücke in Bildform wiedergeben. So entstanden 300 Bilder, von denen 39 im Landratsamt ausgestellt wurden. Aus diesen Bildern wählte die Jury mit Landrat Jens Marco Scherf, Eschauer Bürgermeister Gerhard Rütth, Joachim Weissenberger, Barbara Bertlwieser und Hildegard Bauer die vier besten Werke aus. Stellvertretende Landrätin Monika Wolf-Pleßmann führte in die Person Schaefflers ein und in die schwere Zeit, als nicht jeder Künstler jedes Bild habe ausstellen dürfen. In Österreich und später nach dem Ende der Räterepublik sei Schaeffler aber auch in Deutschland zu Ruhm gekommen. Sie hob das Engagement des Kunstnetzes bei der Ausstellung und den aktiven Führungen hervor und überreichte gemeinsam mit Gerhard Rütth und Landkreis-Kulturreferentin Juliana Fleischmann Schaeffler-Grafiken an die vier ausgezeichneten Kinder. Aus der Altersgruppe I waren das Giulia Dito und Milan Kropp (beide Vorschule, Kindergarten Abenteuerland Elsenfeld) sowie aus der Altersgruppe II Florentin Schwab (Montessori-Schule Soden, Klasse 5/6) und Eymen Arslan (Dr.-Vits-Schule Erlenbach, Klasse 2d). Musikalisch umrahmte die Geigerin Charlotte Mohr die Preisverleihung.

fl/wiz

Vielfalt der Glockenblumen

Schöne Form und wichtig für Insekten

Sie wollen ansprechende Blüten in Ihrem Garten haben und einer Vielzahl an Insekten Nahrung bieten? Dann sind die Glockenblumen (bot. Campanula) genau das Richtige.

Ihren Namen verdanken Glockenblumen der Form ihrer hübschen Blüten. Diese sind meist lila oder blau in unterschiedlichen Intensitäten. Hierdurch lassen sie sich hervorragend etwa mit Rosen oder Storchschnäbel kombinieren. Die Gattung der Glockenblumen zeichnet sich durch eine bemerkenswerte Vielfalt aus. Die einzelnen Arten unterscheiden sich unter anderem in der Anordnung der Blüten, der Wuchshöhe und der Anforderungen an den Standort. Glockenblumen mit moderater Größe sind beispielsweise die Pfirsichblättrige oder die Knäuel-Glockenblume. Die Wald-Glockenblume wiederum hat den Charakter einer Großstaude. Zu den Zwergen gehört etwa die Kaparten-Glockenblume. Dadurch passen Glockenblumen in jeden Garten. Im Zeitraum von März bis Oktober können Glockenblumen gepflanzt werden. Der Boden sollte dabei gut durchlässig sein. Schweren Böden kann Sand beigemischt werden. In der Regel sollte der Standort sonnig bis halbschattig gewählt werden. Einzelne Arten bevorzugen es jedoch auch schattig. Daher sind die artenspezifischen Ansprüche bei der Wahl des Standorts zu berücksichtigen. Einmal gepflanzt, benötigen Glockenblumen nicht viel Pflege. Sie sind moderat zu gießen. Ein Rückschnitt erfolgt nach dem Winter. Ältere Exemplare können im Frühjahr oder Herbst durch Teilung verjüngt werden. ab



Die Knäuel-Glockenblume bringt Abwechslung in Ihr Staudenbeet. Hier in Verbindung mit dem Wollziest. © istock · kazakovmaksim

SPORTPALETTE 2024

3. Main-Duathlon

Sonntag, 21.4.2024 in Miltenberg-Nord (Schul-/Sportzentrum) sowie Großheubach
Weitere Informationen unter: www.mainduathlon.de

1. Inklusionstag

Sonntag, 5.5.2024, ab ca. 10 Uhr, Miltenberg Mainpromenade
(mit LRA/Inklusion+AWO)

18. Landkreispokal im Beach-Volleyball

Donnerstag, 9.5.2024 (Christi Himmelfahrt), ab ca. 10 Uhr,
Trennfurt auf den Beachanlagen des TV Trennfurt

9. Inklusionssportfest

Samstag, 22.6.2024 ab 12 Uhr, Turnhalle und Freigelände des TV Trennfurt

48. Leichtathletik Kreissportfest der Schulen

Mittwoch, 10.7.2024 ab 8:30 Uhr, Spessartstadion Elsenfeld
(Laufen/ Springen/ Werfen und Schul-Staffeln)

1. Landkreispokal Frauen-Fußball (voraussichtlich)

Halbfinals: 31.8.2024 / Finalspiele: 1.9.2024

je auf dem Sportgelände des Miltenberger SV

18. Offizieller Lauftag des Landkreises Miltenberg

Sonntag, 8.9.2024 ab 8:45 Uhr, Untermainhalle Elsenfeld
Laufstrecken: 10 Km + 1/2 Marathon; 3,4 Km + 1,2 Km Schülerinnen-
und Schüler-Lauf. Weitere Infos unter: www.Lauftag.de

25. Landkreispokal im Tennis (voraussichtlich)

13. bis 15.9.2024 auf der Tennisanlage des TC Miltenberg

50. Landkreispokal im Fußball

Vorrunde 12. bis 21.7.2024; Halbfinale: 2.9. bis 6.9.2023; Finale: 17.9.2024 ab 17.30 Uhr (Finalort wird kurzfristig festgelegt / (Ersatztermin bei höherer Gewalt: 18.9.2024)

42. Landkreispokal im Volleyball

Samstag, 28.9.2024, 9 Uhr, im Schul- und Sportzentrum Klingenberg-Trennfurt

45. Tag des Sports mit der Ehrung der Meister

Freitag, 29.11.2024, 19:30 Uhr, Untermainhalle Elsenfeld
Eine Sportschau der Landkreisvereine mit Ehrungen verdienter Sportlerinnen und Sportlern, sowie Wahlen zu den Sportlern/Sportlerinnen und Mannschaften des Jahres / Untermainhalle im Schul- und Sportzentrum Elsenfeld; anschließend Stehempfang im Foyer

www.landkreis.miltenberg.de

IMPRESSUM - FRÜHJAHR 2024

Herausgeber:

Landrat Jens Marco Scherf
Landratsamt Miltenberg, Brückenstraße 2
63897 Miltenberg, Tel.: 093 71 501-0
E-Mail: blickpunkt@lra-mil.de

Öffnungszeiten:

Montag und Dienstag 8 - 16 Uhr,
Mittwoch 8 - 12 Uhr,
Donnerstag 8 - 18 Uhr, Freitag 8 - 13 Uhr

Redaktion: Landrat Jens Marco Scherf
(verantwortlich)

Konzeption & Herstellung:

© **newsverlag**, Miltenberg
Tel.: 093 71 955-0

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Nächste **blickpunkt MIL:**
24. Juli 2024

Textchef: Winfried Zang

Autoren der Artikel:

Gabriel Abt (ab), Theresa Bachmann (bach), Tim Bohle (boh), Birgit Dacho (da), Brigitte Duffeck (du), Birgit Englert (eng), Juliana Fleischmann (fl), Claudia Funiati (fun), Tim Haas (haa), Andrea Kaup (kaup), Manfred Knippel (kn), Katarina Martino (ma), Ulrich Müller (mü), Saskia Nolte (no), Anna Nutz (nu), Claudia Oertl (oer), Helmut Platz (pl), Sebastian Randig (ran), Jens Marco Scherf (scher), Thorsten Schork (scho), Linda Sedelmayer-Oswald (sed), Susanne Seidel (se), Micheal Seiterle (seit), Thorsten Stürmer (stü), Dr. Martina Vieth (vi), Michael Wildemann (wi), Winfried Zang (wiz)

